



# SPORT IN BERLIN

## Europapokal-Wettbewerb: Spitzenhockey in Berlin

Der BHC empfängt die zwölf besten Damen-Teams

**Innovations-  
Preis des  
Berliner Sports**

Seite 5: Die Jury sagt:  
Mitmachen lohnt sich

**Ganztagschule  
– ein Chance  
für Vereine**

Seite 10/11: Beispiele,  
wo es gut funktioniert



**SPORT IN BERLIN** Offizielles Verbandsorgan des LANDESPORTBUNDES BERLIN  
Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.  
Norbert Skowronek (verantwortlich)  
www.lsb-berlin.de

**Redaktion:** Angela Baufeld (verantwortlich)  
Dr. Heiner Brandi (verantwortlich: Sportjugend)  
Anett Haase

**Redaktionsadresse:**  
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2  
14053 Berlin  
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)  
Fon (030) 30 002 109  
Fax (030) 30 002 119  
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

**Druck:** DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,  
10179 Berlin  
Fon (030) 275 616 0, Fax (030) 9717 2735

**Anzeigen:** Top Sportmarketing Berlin GmbH,  
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,  
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

**SPORT IN BERLIN** erscheint acht Mal pro Jahr jeweils am ersten Werktag eines Kalendermonats. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einreichung von Fremdbeiträgen ein. Aus organisatorischen und Kostengründen kann jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen werden. Da sich SiB als Organ des Landessportbundes in erster Linie an bereits organisierte Sportler richtet, dürfen Artikel, die für bestimmte Vereine werben, hier wohl fehl am Platze sein.

Nächster Redaktionsschluss: 10. 5. 2010

## Titel

Der Berliner Hockey-Club ist vom 2. bis 5. April Gastgeber für die erste und zweite Runde im Europapokal-Wettbewerb der Damen, der in diesem Jahr erstmals in einem neuen Modus als EuroHockey Club Champions Cup ausgetragen wird. Dabei sind zwölf Mannschaften aus Holland, Spanien England, Schottland, Russland, Ukraine, Aserbaidschan und Deutschland - vertreten mit dem BHC als Liga-Champion 2009 und dem UHC Hamburg als amtierenden Deutschen Meister. Die besten vier Teams des Turniers werden voraussichtlich zu Pfingsten in Köln in der Finalrunde den Pokalsieger ermitteln. *Foto: BHC*

**4 Glücksspiel-Position bestätigt**  
Konferenz der Landessportbünde tagte in Berlin

**6 Existentielle Grundlage des Sports**  
Analyse zur aktuellen Situation um den Glücksspielstaatsvertrag

**7 Ganz große Sportförderin Berlins**  
DOSB- und LSB-Ehrenpräsident von Richtigofen erinnert an Hanna-Renate Laurien

**8 Vorbeugen statt hinfallen**  
Gesundheitssport-Serie: Gesundheits-Check Up / Forum: „Bewegung im Alter“

**12 Jeden Tag zwölf neue Mitglieder**  
Mitgliederstatistik: Landessportbund wächst weiter - dank der Frauen

**17 Das hilfreiche Torpedoboot**  
Deutschlands Sportjournalisten feiern in Berlin Jubiläum

**18 Erfolgreiche Halbjahresbilanz**  
Marketing-Aktivitäten des LSB - zum Vorteil der Verbände und Vereine

**21 Buntes Breitensport-Schaufenster**  
3. Familien-Sportmesse am 21. März: Veranstalter zufrieden

**19 Vereinsberater**

**20 Der LSB-gratuliert**

**22 Neues Wassersportzentrum**

## 13 SPORT JUGEND BERLIN

Gemeinsame Sitzung LSB-Präsidium und Vorstand der Sportjugend  
Netzwerk „Migrantinnen im Sport“  
Porträts: Jugendsportler  
Lehrgänge der SJB-Bildungsstätte

## Stuttmann.



Der Bezirk Treptow-Köpenick sorgt sich um seine Bürger ...

(Siehe auch Seite 22)



Von Uwe Hammer

LSB-Präsidentenmitglied für Sportstätten

## Auf gute Mischung kommt es an

**Aber der Sport ist wichtiger Teil der Zukunft auf dem Tempelhofer Feld**

Am 30. Oktober 2009 gingen die Lichter auf dem Flughafen Tempelhof aus. Wo liegt die Zukunft für das ehemalige Flughafengelände?

Im Wohnungsbau, in einer Parklandschaft, in einem Event-, Sport-, Freizeit- und Gesundheitsareal, in der Internationalen Gartenbauausstellung 2017 oder möglicherweise in einer späteren Internationalen Bauausstellung? Kein Bereich wird für sich allein prägend sein. Auf eine gute Mischung kommt es an. Sport wird aber ein wichtiger Teil der Zukunft sein. Dankbar sind wir für die bisher gute Zusammenarbeit mit den Senatsverwaltungen für Inneres und Sport bzw. Stadtentwicklung und mit der Adlershof Projekt GmbH mit dem Projekt Tempelhof im Rahmen der weiteren Entwicklung des Flughafengeländes.

Die von den Bezirken und vom Sport geäußerten Bedarfe an gedeckten und ungedeckten Sportstätten sind auf die Unterversorgung der Bezirke Tempelhof-Schöneberg, Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg zurückzuführen. Im Übrigen ist es politischer Wille, dass die vorgenannten Bezirke ihre Infrastrukturdefizite, insbesondere im Sportbereich auf dem Tempelhofer Feld ausgleichen. Dabei muss es Ziel sein, beim Neubau multifunktionale Anlagen zu errichten, bei denen Lärmkonflikte ausgeschlossen werden.

Bei einigen Planern ist die Ansiedlung neuer Sportplätze im Bereich Jahn-Sportpark und Werner-Seelenbinder-Sportpark in Neukölln konzentriert. Mit einer begrenzten Erweiterung der bereits bestehenden Anlagen könnten die Bedürfnisse des Neuköllner Sports gedeckt werden. Eine konzentrierte Ansiedlung ausschließlich in Neukölln würde dem Bedarf

der anderen Bezirke nicht Rechnung tragen. Nach unserer Auffassung müssen Sportstätten auch in Anbindung an diese Bezirke realisiert werden. Hier kämen als Standorte der Tempelhofer Damm und der Columbiadamm in Frage. Auch die sportliche Nachnutzung eines Hangars muss eine Option bleiben.

Bisher fehlt es an einer Bestandsgarantie für die Sportanlage Züllichauer Straße. Der Erhalt dieser Anlage ist für Friedrichshain-Kreuzberg von großer Bedeutung. In diesem Umfeld sehen wir sogar ein Entwicklungspotenzial. Neben dem Sportplatz befindet sich ein Regenauffangbecken des ehemaligen Flughafens. Dieses Becken wird nicht mehr benötigt, weil die Regenentwässerung zukünftig direkt auf dem ehemaligen Flughafen erfolgen soll. Einer geplanten Wohnbebauung an dieser Stelle widersprechen wir und fordern eine Weiterentwicklung der vorhandenen Sportanlage.

Besondere Bedeutung für die Stadt kann der Bereich an der Oderstraße im Neuköllner Norden erlangen. Hier könnten Flächen für integrative Sport- und Bewegungsangebote entwickelt werden, damit sich auch Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund und niedrigem sozialen Lebensstandard angesprochen fühlen. Partner könnten die Sportjugend Berlin als Jugendhilfeträger, die Gesellschaft für Sport- und Jugendsozialarbeit, die Schulen, das Quartiersmanagement und Akteure der Jugendarbeit vor Ort sein. Hier sollte eine enge Einbindung der Sportvereine praktiziert werden. Der Sport könnte Partner und Motor sein, um Teamgeist und Leistungsbereitschaft und das Miteinander unterschiedlicher Gruppen zu fördern und Sozialverhalten zu vermitteln.

Schon heute ist absehbar, dass sich das vorhandene kilometerlange Wegenetz auf dem Gelände schnell zu einem Zentrum für Läufer, Radfahrer und Skater entwickeln wird, während sich bei der Realisierung anderer Sportstätten ein längerer Zeitrahmen abzeichnet. Um hier Planungssicherheit zu erreichen, muss ein Zeit- und Finanzierungsrahmen erarbeitet werden, der auch die dringend benötigten Sportanlagen berücksichtigt.

Der Bedarf an Sportstätten in den angrenzenden Bezirken ist groß. Ziel muss sein, beim Neubau multifunktionaler Anlagen Lärmkonflikte auszuschließen.

Der von der Senatorin für Stadtentwicklung favorisierte umfangreiche Wohnungsbau mit ca. 10.000 neuen Bewohnern am ehemaligen Flugfeld wird zu hinterfragen sein. Ist er im Hinblick auf den Wohnungsbestand in Berlin und die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung städtebaulich und sozialpolitisch vertretbar?

Bei der weiteren Entwicklung bleibt zu hoffen, dass die Internationale Gartenbauausstellung 2017 und eine mögliche Internationale Bauausstellung die sportliche Entwicklung des Geländes nicht bremsen sondern befördern.

Nunmehr freuen wir uns auf die Eröffnungsveranstaltung zur öffentlichen Nutzung des Geländes am 8. Mai 2010 und sehen mit Interesse der Auswertung des laufenden landschaftsplanerischen Ideenwettbewerbs entgegen.



LSB-Präsidenten und -Geschäftsführer sowie weitere Teilnehmer der Konferenz der Landessportbünde am 12. März 2010 im Berliner Olympiastadion

Foto: Engler

## Glücksspiel-Position bestätigt

Konferenz der Landessportbünde tagte in Berlin

Von **Norbert Skowronek** Zentrale Themen für die Zukunft des Sports in Deutschland standen auf der Tagesordnung der Konferenz der Landessportbünde am 12. März in Berlin. DOSB-Generaldirektor Dr. Michael Vesper gab einen Bericht zur Münchener Bewerbung um die Winterspiele 2018. Naheliegender, dass in dem Zusammenhang gleich auch die ersten Olympischen Jugendspiele vom 14. bis 26. August 2010 in Singapur angesprochen wurden. 100 junge Deutsche werden daran teilnehmen, zur Einstimmung findet am 24. Juli in Berlin auf dem Pariser Platz eine Flammenzeremonie statt. Die Flamme ist im Vorfeld der Jugendspiele in jeweils einer Olympiastadt in Amerika, Asien, Australien und Europa zu Gast.

In besonders intensiver Form wurde die Position der Landessportbünde zum Glücksspiel-Staatsvertrag (siehe auch Seite 6) diskutiert. Nach dem Urteil im Fall der 'Liga Portuguesa' und dem Plädoyer des Generalanwalts beim Europäischen Gerichtshof vom 4. März zu den anhängigen sieben deutschen Fällen, sehen sich die Landessportbünde in ihrer Posi-

tion vom Dezember bestätigt. In einer Arbeitsgruppe wird die Stellungnahme zur Evaluation des Staatsvertrages erarbeitet.

Weitere Punkte der Beratung waren die deutschlandweite Einführung der Ganztagschule mit ihren Chancen und Risiken für die Sportvereine, Herausforderungen für den Sport durch zunehmende Kinderarmut sowie Erhöhung der Krankenkassen-Förderung für den Rehabilitationssport.

Viel Lob erntete der DOSB-Generaldirektor für die Ergebnisse seiner Verhandlungen mit der Bundesregierung zum Erhalt des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) im Sport. Bundesweit sind zurzeit fast 2 000 'FSJler' in Sportvereinen tätig, wo sie das Ehrenamt unterstützen. Mit einer von der Regierungskoalition geplanten Wehrpflichtverkürzung auf sechs Monate würde auch der Zivildienst entsprechend reduziert und die Förderung über das Zivildienstgesetz gekürzt. Die vom DOSB jetzt erzielte Vereinbarung sieht für den Sport eine Förderung von fünf Millionen Euro pro Jahr vor, so dass das bisherige FSJ-Programm im Wesentlichen erhalten bliebe.

### Beschluss der Landessportbünde: „Kinderarmut und Sport“

Die Konferenz der LSB begrüßt den Beschluss des Bundesverfassungsgerichtes, die Regelsätze von Hartz-IV zu überprüfen. Vor allem die Sätze für Kinder hat das BVG bemängelt. Die Regierungskoalition hat die Wahl, das Existenzminimum entweder durch Geld-, Sach- oder Dienstleistungen zu sichern. Die Konferenz der LSB fordert die Bundesregierung auf, ergänzend für die Kinder aus Hartz-IV-Familien ein System zu installieren, das diesen Kindern die soziale Teilhabe ermöglicht. Dies kann z. B. über ein Gutscheinsystem für die Mitgliedschaft in Sportvereinen oder Musikschulen aber auch anderen Kultureinrichtungen erfolgen

### Neuer Sprecher der LSB-Konferenz Klaus Böger einstimmig gewählt

Bei den anstehenden Neuwahlen wurde der Berliner LSB-Präsident Klaus Böger einstimmig zum neuen Sprecher der Landessportbünde gewählt. Stellvertreter ist sein ebenfalls ohne Gegenstimme gewählter bayerischer Amtskollege Günther Lommer. Bögers Vorgänger, Rolf Müller aus Hessen, wurde mit einer Mauer-Miniatur aus Porzellan verabschiedet. Die Nachbildung eines Grenz-Elements mit Graffiti ist von Usain Bolt zur Leichtathletik-WM in Berlin durch Autogramm veredelt worden.



Sportstunde der besonderen Art: DOSB- und LSB-Ehrenpräsident Manfred von Richthofen ließ seine Stimme dem Deutschen Zentrum für Märchenkultur. Im Haus des Sports las er vor Schulkindern das Grimm'sche Märchen „Sechse kommen durch die ganze Welt“, weil „sie sich ergänzen, zusammenstehen und nicht mit Konkurrenzkämpfen aufhalten“.

Foto: Cathrin Bach

## 27.500 Euro: Mitmachen lohnt sich

„Innovationspreis des Berliner Sports 2010“ von Lotto Berlin und LSB

Wie entwickelt sich der Berliner Sport im nächsten Jahrzehnt? Welche Ideen zur Sportentwicklung schlummern in Berlins Vereinen? Welche Projekte werden von Vereinen entwickelt, die vervielfältigt werden sollten, um so dem gesamten Berliner Sport zu helfen, sich weiterzuentwickeln? Diese Fragen und insbesondere deren Beantwortung haben die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin und den Landessportbund Berlin bewogen, den im Vorjahr erstmals ausgelobten „In-

novationspreis des Berliner Sports“ auch in diesem Jahr wieder auszuschreiben. Erneut sollen die vielfältigen Initiativen der Berliner Sportvereine ausgezeichnet werden, die visionär sind und den Sport voranbringen. Ist Ihr Konzept innovativ für die Arbeit Ihres Vereins und kann als Modell für viele andere Sportvereine in Berlin gelten? Dann bewerben Sie sich! Im Internet unter [www.lsb-berlin.de](http://www.lsb-berlin.de) stehen alle Einzelheiten zum Wettbewerb. Die Jury-Mitglieder sagen, warum sie sich für den Innovationspreis engagieren:

**STIFTUNG LOTTO**  
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN



**Hans-Georg Wieck,**  
Vorstandsmitglied der  
Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin:

„Sportförderung hat für unsere Stiftung eine lange gute Tradition, an die wir mit dem Innovationspreis anknüpfen. Die Erstaufgabe des Wettbewerbs im vergangenen Jahr hat gezeigt: Es gibt viele Vereine, die neue und visionäre Ideen haben und den Sport in Berlin weiter voranbringen. Deshalb setzen wir uns für die Fortsetzung des Wettbewerbs ein und erhöhen sogar das Preisgeld. Mitmachen lohnt sich also – für die Vereine und für die Sportstadt Berlin.“



**Norbert Skowronek,**  
Vorstand der  
Sportstiftung Berlin:

Die Berliner Sportvereine zählen in diesem Jahr über 560 000 Mitglieder und haben damit einen neuen Rekord aufgestellt. Die Arbeit in den 2000 großen und kleinen, bekannteren und unbekannteren, älteren und jüngeren Vereinen hat sich also gelohnt und ist preisverdächtig: Berlins Sport wächst täglich um zwölf neue Mitglieder. Der Jury bleibt jetzt noch die Aufgabe, die hochkarätigsten Vereine herauszufinden.



**Prof. Dr. Gudrun Dolltepper,**  
DOSB-Vizepräsidentin und LSB-Präsidentin:

„Es ist mir wichtig, dass wir das großartige Engagement unserer Vereine stärken, ihren besonderen gesellschaftlichen Beitrag und ihr innovatives Potenzial einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen.“

**LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede:**

„71 Vereine haben sich im vergangenen Jahr um den Innovationspreis beworben. Dass wir nicht alle Projekte prämiieren konnten, die auszeichnungswürdig waren, spricht für die Vielzahl und Vielfalt der zukunftsweisenden Ideen im Berliner Sport. Ich freue mich, dass diese Ideen mit Hilfe unseres Wettbewerbs ans Licht der Öffentlichkeit kommen und von anderen Vereinen nachgenutzt werden können.“



**Dr. Ehrhart Körting,**  
Senator für Inneres und Sport:



„Die Sportmetropole Berlin zeichnet sich durch eine lebendige Sportbewegung aus, die von den Berliner Vereinen und Verbänden gut repräsentiert wird. Aber natürlich bleibt dennoch genügend Raum, um mit wegweisenden Aktivitäten und innovativen Projekten die Begeisterung am Sport zu fördern, seine Bedeutung für die Gesellschaft zu unterstreichen und auch neue Mitgliederschichten anzusprechen. Ich begrüße deshalb die Initiative des LSB und der Stiftung der Deutschen Klassenlotterie Berlin, mit der solche Aktionen und Maßnahmen anerkannt und gewürdigt werden. Es ist für mich selbstverständlich, hier mitzuwirken.“



**LSB-Präsident Klaus Böger:**

„Der Verein ist ein wertvolles Unikat und das Rückgrat des Sports in der Gesellschaft. Deshalb brauchen die Vereine mehr denn je kluge Ideen, um den Anforderungen der modernen Gesellschaft gerecht zu werden. Sie müssen sich zum Beispiel verstärkt auf die neue Situation in den Ganztagschulen, die wachsende Anzahl älterer Menschen und die Probleme der Integration einstellen. Der Innovationspreis ist Anreiz und trägt dazu bei, die richtigen Schwerpunkte in der Vereinsarbeit zu setzen. Deshalb danke ich der Stiftung Deutsche Klassenlotterie ausdrücklich für das Engagement beim Zustandekommen dieses Wettbewerbs.“



**Hans-Jürgen Pohmann,**  
Leiter der Hauptabteilung „Service und Sport“ im Rundfunk Berlin-Brandenburg:

„Das erste Jahr hat es gezeigt, der Innovationspreis des Berliner Sports ist für alle Beteiligten ein großartiges Projekt. Der Sport ist nicht nur die Jagd nach Rekorden und Titeln. Sport ist die große Aufgabe für unsere Gesellschaft.“

# Existenzielle Grundlage des Sports

## Glücksspielstaatsvertrag - Analyse der aktuellen Situation

Von **Norbert Skowronek** Die Konferenz der Landessportbünde hat am 30./31. 10. 2009 in Garmisch-Partenkirchen einen Beschluss gefasst, der u. a.:

- die große Sorge verdeutlichte, dass die Integrität des sportlichen Wettbewerbs durch Betrug und Kriminalität gefährdet sei, die Integrität aber eine zentrale Legitimation des organisierten Sports darstelle.
- die Beschlussfassung über einen optimierten Glücksspielstaatsvertrag II fordert. Dabei sollte der aktuelle Stand der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes einfließen.
- die enge Partnerschaft mit dem Deutschen Lotto-Block befürwortet.
- die Berücksichtigung der Veranstalterrechte forderte.
- eine besondere Behandlung des Bereiches Sportwetten ins Auge fasst, unter der Voraussetzung, dass das Staatsmonopol für das Lotteriewesen beibehalten wird.

Am 5. 12. 2009 ist die DOSB-Mitgliederversammlung in Düsseldorf diesem Beschluss gefolgt. Sie sprach sich für die Beibehaltung des Staatsmonopols für das Lotteriewesen aus. Sie sprach sich auch für eine besondere Behandlung des Bereichs Sportwetten aus unter folgenden Voraussetzungen:

- zuverlässige und nachhaltige finanzielle Beteiligung des gemeinnützigen Sports,
- Einführung eines Veranstalterschutzes des Sports (urheberrechtsähnlich) und
- staatliche Regulierung der Sportwetten durch Stärkung des staatlichen Angebots oder durch ein Konzessionsmodell.

Das Urteil des Europäischen Gerichtshofes vom 8. 9. 2009 im Fall C-42/07 Liga Portuguesa hat u. a. geklärt, dass

- Lizenzen aus Gibraltar und Malta wegen der wechselseitigen Anerkennung im europäischen Binnenmarkt nicht ausreichen, um Online-Glücksspiele in allen Ländern der EU anzubieten.
- eine Ausweitung des Glücksspielmonopols im jeweiligen Land auf das Internet möglich sei und
- auch die informative Werbung u. a. über das Fernsehen zulässig ist.

Der Europäische Gerichtshof hat verdeutlicht, dass er aufgrund der fehlenden Harmonisie-

rung des Europäischen Glücksspielmarktes nach wie vor am Prinzip der Einzelfallentscheidung festhalten wird. Dabei wird die nationale Gesetzgebung spezifisch geprüft.

In den Rechtssachen C-316/07, 358-360, 409/07 und 410/07 hat der Generalanwalt am 4. 3. 2010 seinen Schlussantrag vorgelegt. Dabei geht es um die Klage verschiedener Sportwettenanbieter mit Lizenzen aus Österreich, Malta, Gibraltar und England, denen ihre Tätigkeit in Hessen und Baden-Württemberg verboten wurde. Mit dem Urteil ist in wenigen Monaten zu rechnen. In vier von fünf Fällen folgen die Richter dem Generalanwalt. U. a. führte der Generalanwalt aus:

- In Bezug auf das Kriterium der Kohärenz der Glücksspielpolitik eines Mitgliedsstaates ist die Beurteilung nicht global für alle Glücksspiele sondern individuell für jedes einzelne Spiel vorzunehmen. Regionale Unterschiede in einem Mitgliedsstaat können aber dem System die Kohärenz nehmen.
- Die Tatsache, dass Monopolinhaber Anreize zur Teilnahme an Glücksspielen schaffen, genügt nicht, um die getroffene Regelung für nicht kohärent zu erklären. Die Werbetätigkeit muss allerdings moderat und tatsächlich dazu bestimmt sein, die Kriminalität zu bekämpfen oder die Spiellust auf ein reglementiertes und kontrolliertes Angebot zu lenken und nicht dazu, die Einnahmen der öffentlichen Hand zu erhöhen.
- Beim derzeitigen Stand des Unionsrechts sind Mitgliedsstaaten nicht verpflichtet, die nationalen Glücksspiellizenzen gegenseitig anzuerkennen. Weder die Niederlassungs- noch die Dienstleistungsfreiheit berechtigen den Inhaber einer Erlaubnis zur Veranstaltung von Sportwetten in einem Mitgliedsstaat, im Hoheitsgebiet eines anderen Staates Wetten anzubieten. Dies gilt erst recht bei Off-Shore-Lizenzen (insbesondere Malta und Gibraltar).
- Das Verbot, öffentliche Glücksspiele im Internet zu veranstalten und zu vermitteln, ist nach Ansicht des Generalanwalts mit der Dienstleistungsfreiheit vereinbar, wenn diese Maßnahme verhältnismäßig und kohärent im Hinblick auf das angestrebte Ziel des Allgemeininteresses ist.
- Eine in einer Regelung vorgesehene Option,

für bestimmte Spiele ein Monopol zu errichten und andere in der Hand des privaten Sektors zu belassen, muss weder hinsichtlich des Ziels der Betrugsbekämpfung noch hinsichtlich des Ziels der Beschränkung der Gelegenheiten zum Spiel in einem Mitgliedsstaat von vorneherein inkohärent sein, sofern die Behörden eine gewisse Überwachung der Anbieter gewährleisten und das dem Monopol unterliegende Spielangebot geringer ist, als es bei einem privaten Leistungserbringer bestehen könnte.

Im Februar hat der EU-Kommissar für Binnenmarkt und Dienstleistungen, Michel Barnier, während einer Plenarsitzung des Europäischen Parlaments ein „Grünbuch zum Glücksspiel“ angekündigt. Damit soll die Situation des europäischen Glücksspiel- und Sportwettenmarktes analysiert und eine einheitliche europäische Lösung gefunden werden.

Grünbücher stellen die Vorstufe zu einem Weißbuch dar und sind reine Informationsdokumente. Michel Barnier verdeutlichte, dass neben wirtschaftlichen Interessen auch Verbraucherschutz, Integrität von Sportveranstaltungen sowie Kampf gegen das organisierte Verbrechen in Augenschein genommen werden müssten. Es dürfe nicht vergessen werden, dass die Finanzierung von Sportveranstaltungen und Breitensport erheblich von Einnahmen aus dem staatlichen Glücksspielmonopol abhängig sei.

Barnier strebt einen europaweiten Dialog mit Vertretern des Europäischen Parlaments, der Mitgliedsstaaten und Interessenvertretern der Glücksspielindustrie an. Es sollen auch verschiedene Instrumente zur Sportfinanzierung über Glücksspiele analysiert werden. Die Vorlage des Grünbuchs ist für den Herbst geplant. Die Vorlage wird die Diskussion um den Glücksspielstaatsvertrag, der am 31. 12. 2011 ausläuft, beeinflussen. Schleswig-Holstein hat seinen Austritt aus dem Staatsvertrag angekündigt. Vom Ministerpräsidenten Bayerns, Horst Seehofer, wurde schriftlich erfragt, wie das Alternativmodell Schleswig-Holsteins aussieht. Eine Antwort steht aus!

Warum beschäftigt sich der LSB mit dem Glücksspielstaatsvertrag? 40 % der Sportförderung in Berlin fließen aus den Erträgen von Glücksspielen. Bei Wegfall wird eine vollständige Kompensation aus dem Landeshaushalt kaum erfolgen. Also geht es um eine existenzielle Grundlage des Berliner Sports.

**Aus dem LSB-Präsidium:****Haushaltsentwurf verabschiedet**

Das LSB-Präsidium hat den Etat-Entwurf des Finanz- und Wirtschaftsausschusses verabschiedet. Der Plan sieht für 2010 ein Gesamtvolumen des LSB-Haushalts von 23,4 Mio Euro vor, fast 500 000 Euro weniger als 2009. Zwar konnten die DKLB-Umsätze um sechs Prozent gesteigert werden, doch hat der Stiftungsrat seine Sonderzuwendung an den LSB gegenüber 2009 um 75 Prozent gekürzt.

**2010 keine Beitragserhöhung**

Der Haushaltsentwurf ist mit gleichbleibenden Beiträgen kalkuliert. Ganz im Sinne einer zukunftsfähigen Finanzierung des Berliner Sports und seiner Organisationen hat sich das Präsidium verständigt, zusammen mit der Beitragsfestsetzung für 2010 die Einsetzung einer Kommission zur Beitragsstruktur aufzurufen.

**Sportareale im Tempelhofer Feld**

Präsidialmitglied Uwe Hammer berichtete über die städtebauliche Entwicklung des ehemaligen Flughafens. Das Präsidium hat die planerische Sicherung mindestens dreier großer Sportareale gefordert: die Erweiterung des Werner-Seelenbinder-Sportparks in Neukölln, einen neuen Sportkomplex nahe des S-Bahnhof Tempelhof und Sportanlagen am Columbiadamm. Das vorhandene Netz der Versorgungswege und Rollbahnen sollte umgehend sportlich genutzt werden.

**Leistungssportbilanz 2009 vorgelegt**

LSB-Präsidialmitglied Prof. Jochen Zinner zog eine Berliner Leistungssportbilanz 2009: Bei EM und WM wurden 40 Medaillen in olympischen, 77 in nichtolympischen Wettbewerben und 47 im Jugend- und Juniorenbereich errungen, wo 532 auf nationaler Ebene hinzukommen.

**'Special Olympics' jetzt LSB-Mitglied**

'Special Olympics Deutschland in Berlin' ist 79. LSB-Mitglied und neben Behinderten- und Gehörlosen-Sportverband die dritte LSB-Organisation, die sich mit Sport für Menschen mit Handicap befasst.

**Schiedsstelle für Schule - Verein**

Um Konflikte bei Einbindung des Vereinsports in den Schulbetrieb frühzeitig zu erkennen bzw. zu vermeiden, hat der LSB der Senatsbildungsverwaltung die Einrichtung einer 'Clearing'-Stelle angeraten.

**„Ganz große Sportförderin Berlins“****Dr. Hanna-Renate Laurien verstorben - DOSB- und LSB-Ehrenpräsident Manfred von Richthofen erinnert an die ehemalige Senatorin und Abgeordnetenhauspräsidentin:**

Der Regierende Bürgermeister Richard von Weizsäcker bildete bei seiner Amtsübernahme einen Senat, der weitgehend aus Politikern anderer Bundesländer bestand. Es gibt Stadtkenner, die behaupten, es sei eines der besten Kabinette in Berlin gewesen. Zu unserer Überraschung bat der neu gewählte Regierende Bürgermeister die Kultusministerin des Landes Rheinland-Pfalz, das entsprechende Amt in Berlin zu übernehmen. Somit war Frau Laurien zuständig für Schule und Sport. Damals war diese Verbindung in fast allen Bundesländern üblich.

Unmittelbar nach ihrem Amtsantritt hatte ich ein erstes Gespräch mit der Senatorin, in dem es im Wesentlichen um die Fortführung und den Ausbau des Systems von Landesleistungszentren und Landestrainern ging. Darüber hinaus wurden auch Fragen des Breitenports, so die Finanzierung von bundesweiten Modellprojekten „Freizeitsportorientierter Verein“ besprochen. Des Weiteren galt es, auch die Finanzierung der Führungsakademie des Deutschen Sportbundes sicherzustellen.

Zu meinem Erstaunen traf ich auf eine dem Sport gegenüber außerordentlich aufgeschlossene Senatorin, die den gesellschaftspolitischen Wert des Sports erkannt hatte. Von ihren sehr erfolgreichen Vorgängern Kurt Neubauer und Horst Korber unterschied sie sich darin, dass sie selbst keinen Sport betrieb und noch unter einer Sporterzieherin litt, die sie in ihrer Schulzeit erleiden musste.

Im Laufe ihrer Amtszeit entwickelte sich eine persönliche Freundschaft und ihr Einsatz, auch um den Schulsport, war sehr erfreulich. Frau Laurien interessierte sich besonders für die Ost-West-Problematik in Bezug auf die besondere Stellung des Berliner Sports. Sie un-

terstützte den Landessportbund Berlin mit großem persönlichen Einsatz und Vehemenz gegenüber Bundesverbänden, die die schwierige politische Situation Berlins teilweise nicht erkannten. So war ihr Einsatz für internationale Begegnungen in Berlin besonders erwähnens- und lobenswert.



Hanna-Renate Laurien

Foto: Archiv

Als Präsidentin des Abgeordnetenhauses ließ sie sich gut beraten von der früheren Pressesprecherin des Landessportbundes Berlin, Frau Ulrike Steinmetz, und sie arrangierte viele Empfänge für wichtige Besucher der Stadt in ihrem Haus. Frau Laurien zeichnete sich dadurch aus, dass sie nicht nur Sieger lobte und ehrte, sondern auch unglückliche „Verlierer“ zu würdigen wusste. Das entsprach ihrer guten Einstellung ihren Mitmenschen gegenüber. Ein besonderes Anliegen war ihr auch stets der Behindertensport. Sie wusste im Unterschied zu anderen Politikern, dass eine gute Sportausübung von intakten Sportstätten abhängig ist. Zeitgemäße Anlagen zu schaffen, war eines ihrer wichtigsten Ziele. Wir verlieren mit Hanna-Renate Laurien eine der ganz großen Sportförderinnen dieser Stadt.

**Das Sportabzeichen wird „100“  
Lehrer-Meinungen gefragt**

Der DOSB möchte das Sportabzeichen weiterentwickeln. Mit Hilfe der TU München wurde ein Online-Fragebogen entworfen: [www.unipark.de/uc/LSG/f0b2/](http://www.unipark.de/uc/LSG/f0b2/)

**Magazin SPONSORs vergibt Stipendien  
MBA Sportmanagement an der Uni Jena**

Bewerbungen sind bis 4. Juni möglich. Information: [www.mba-sportmanagement.com/content/view/45/144/](http://www.mba-sportmanagement.com/content/view/45/144/) oder Tel.: (0) 3641 93 11 -27 oder Email: [master@uni-jena.de](mailto:master@uni-jena.de).

Unter dem Motto „Berlin komm(t) auf die Beine“ arbeiten LSB, Ärztekammer, Sportärztekund und Kassenärztliche Vereinigung in dem Netzwerk „Sport und Gesundheit“ zusammen. Über 1200 Ärzte beteiligen sich schon und verschreiben das „Rezept für Bewegung“. Sie schreiben auf, welche Art der Bewegung hilft, wenn es zieht und zwackt, empfehlen die passende Sportgruppe mit ausgebildetem Trainer. „Sport in Berlin“ stellt Gesundheitssport-Angebote in Vereinen vor.

Teil 27: Gesundheits-Check Up / Nordic Walking im Sport-Gesundheitspark e.V.

## Vorbeugen statt hinfallen

### Sport ist gesund - aber nur, wenn jeder für sich das rechte Maß findet

Von Klaus Weise Auch bei Sport gilt: „Viel hilft nicht immer viel!“. Aber wo liegt das richtige Maß? Welche Art von Sport und Bewegung ist zu empfehlen, wovon abzuraten? Was passt zu den individuellen Voraussetzungen? Und macht, ganz wichtig und nicht zu vergessen, dem Betreffenden auch noch

es deshalb keine zeitliche Begrenzung für ein Angebot. Erst die Eingangsuntersuchung, dann die Empfehlung für eine Sportart und einen Kurs, schließlich die Mitgliedschaft im Sportgesundheitspark, in dessen Beitrag die zweijährlichen kompetenten und effektiven Check Ups kostenfrei eingeschlossen sind –



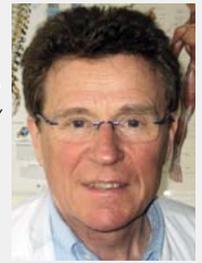
Nordic Walker im Sport-Gesundheitspark marschieren mit Lust und Laune durchs Gelände. Rechts: Übungsleiter Torsten Zech. Erwärmung vorher und Entspannung hinterher sind Bestandteil der wöchentlichen Stunde. „Sport steigert die Lebensqualität“, sagen Dr. Rolf und Dr. Magdalena Wehrmann (li.), die sich diesem Motto seit 19 Jahren verschrieben haben: „Eine Stunde draußen an der frischen Luft bewegen, das tut spürbar gut“ Fotos: Weise

Spaß? Da tut Untersuchung, Beratung, Hilfe, Empfehlung not. Alles zusammen im Paket bekommt man zum Beispiel im Zentrum für Sportmedizin in Berlin-Zehlendorf, das mit dem Verein Sport-Gesundheitspark e.V. verbunden ist, der ein breites Bewegungsprogramm mit entsprechenden Kursen anbietet. Am Anfang des Ganzen steht ein Gesundheits-Check up, der mittels sportmedizinischer Leistungsdiagnostik ermittelt, wieviel und welcher Sport für die Einzelnen gut ist. Den Verantwortlichen im Gesundheitspark geht es nicht um eine Einmal-Aktion, sondern darum, so Sven Alex, der Sportliche Leiter des Vereins am Standort Zehlendorf, „Leute zu lebenslangem Sporttreiben zu motivieren, denn mit einem halben Jahr Kursdauer ist nicht viel gewonnen“. Im Sport-Gesundheitspark gibt

so der ideale Weg, wie ihn sich die Verantwortlichen vorstellen. Aufgefallen ist Alex, dass die meisten, die zum Sportgesundheitspark kommen, orthopädische Verordnungen haben. „Natürlich sind solche Beschwerden weit verbreitet, aber mindestens genauso häufig haben wir es ‚draußen‘ auch mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu tun. Ich glaube, dass diesbezüglich von ärztlicher Seite früher und sensibler reagiert werden müsste.“ Auch hierin kommt die direkte Verbindung zur medizinischen Betreuung im Sportgesundheitspark vorteilhaft zum Tragen. Dort gibt es sportliche Angebote von Ausdauer- über Kraft- bis zu Entspannungsprogrammen. Nordic Walking, Osteoporose-Gymnastik, Herzsport, Feldenkrais, Pilates, Aroha (eine Art Aerobic) sind Kurse, die einmal in der Woche anstehen.

### Experten-Tipp:

Dr. Folker Boldt, Ärztlicher Leiter Zentrum für Sportmedizin/ Gesundheits-sport-park, Zehlendorf



### Starkes Duo:

#### Check Up und Selbstverantwortung

Wozu braucht es einen Sport-Gesundheits-Check Up?

Weil Vorbeugen besser ist als Reparieren. Will jemand regelmäßig Sport treiben, dann sollte er wissen, was er sich zumuten kann, ohne sich selbst zu gefährden.

*Aber es gibt doch den Check Up 35 plus der gesetzlichen Krankenkassen ...*

Das ist ein guter Basistest, der viele Fragen zum Allgemeinzustand beantwortet. Dieser Check Up kann nicht über die individuelle Reaktion auf körperliche Belastungen Auskunft geben. Deshalb ist für jene, die Sport in ihr Alltagsleben integrieren wollen, unbedingt ein spezieller Sport-Check Up anzuraten. Spätestens ab 40 ist das zwingend. Wichtiger Bestandteil ist dabei ein Belastungs-EKG und –Test.

*Was heißt das konkret?*

Sport ist nur so gesund, wie man ihn betreibt. Hierzu gehört, dass man sich genügend Zeit zum Training und zur Regeneration nimmt. Eine Marathonteilnahme ohne langfristiges Training ist lebensgefährlich. Langfristiges Training, das meint die Verbindung von medizinischer Betreuung und sportlicher Aktivität. Nicht nur in Bezug auf den Marathon, sondern auf jede körperliche Anstrengung. Oft überschätzen Freizeitsportler ihr Leistungsvermögen, belasten sich tendenziell zu hoch.

*Was kann das für Folgen haben?*

Untersuchungen haben ergeben, dass die Zunahme von plötzlichem Herztod im Sport u.a. mit der Vernachlässigung entsprechender Vorsorge zu tun hat. Es ist auch hier an die Eigenverantwortung und Mitarbeit jedes Einzelnen zu appellieren.

*In welcher Form?*

Jeder Sportler sollte auf Symptome achten, die auf Erkrankungen hinweisen können: Engegefühl in der Brust bei körperlicher Anstrengung, Kurzatmigkeit, Schwindel, Bewusstseinsstörungen, unregelmäßiger Herzschlag, Leistungsabfall.

**Sport-Gesundheitspark Berlin:****17. April: Workshop Taiji Bailong Ball**

Taiji Bailong Ball („Taiji-Ball des Weißen Drachen“) ist eine in den 90er Jahren in China entwickelte Sportart. Sie kann allein, aber auch von mehreren Spielern ausgeübt werden. Taiji Bailong Ball kann auch von körperlich behinderten Menschen und nahezu unabhängig vom Alter (8 - 80 Jahre) ausgeübt werden. Am 4. und 5. September 2010 findet an gleicher Stelle die 3. EM in unterschiedlichen Disziplinen statt.

Referent: Frank Sommerfeld, Dipl. Sportwissenschaftler; Zeit: 9 bis 12 Uhr  
Ort: Forckenbeckstr. 20, 14199 Berlin (Harald-Mellerowicz-Sporthalle)  
Tageskasse: 40,- EUR

**24. April: „Krankheit oder Gesundheit - Wie abhängig sind wir von unseren Emotionen?“**

Referent: Dr. Alexander Mücke; Zeit: 10.30 bis 12 Uhr; Ort: Forckenbeckstr. 20, 14199 Berlin (Harald-Mellerowicz-Sporthalle, Gymnastikraum)  
Tageskasse: 8,- EUR

**29. Mai: „Psychologie des Alterns“**

Referent: Juliane Felber (Dipl.-Psych.), Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Zeit: 14 bis 15.30 Uhr  
Ort: Forckenbeckstr. 20, 14199 Berlin (Harald-Mellerowicz-Sporthalle, Gymnastikraum)  
Tageskasse: 6,- EUR

Info: [www.sport-gesundheitspark.de](http://www.sport-gesundheitspark.de)  
bzw. [www.zentrum-sportmedizin.de](http://www.zentrum-sportmedizin.de)

## Fit bis ins hohe Alter

**LSB-Gesundheitsforum „Bewegung im Alter“ mit großer Resonanz**

Von Klaus Weise Sechs Stunden Programm, Vorträge, Diskussionen, Praxisangebote zum Mitmachen – das zeitaufwändige, geistig wie körperlich durchaus anstrengende LSB-Gesundheitsforum am 13. März hatte mit dem Thema „Bewegung im Alter“ unübersehbar ins Schwarze getroffen. Mit über 130 Teilnehmern platzte die Veranstaltung in der LSB-Sportschule aus allen Nähten. Das im Rahmen der Gesundheitskampagne „Berlin komm(t) auf die Beine“ durchgeführte Forum war das dritte seiner Art. Bei der Premiere hatte man sich Ernährungsfragen gewidmet, im zweiten dem Thema „Stressbewältigung und Bewegung“. Der Beifall von Ärztinnen und Ärzten, Gesundheitstrainern, Vereinsvertretern, Übungsleitern und am Thema interessierten „Normal“-Bürgern gab LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede Recht: „Wir haben mit den Foren ein tolles Angebot geschaffen.“



Vortrag von Dr. Jürgen Wismach, Vorsitzender der LSB-Gesundheitskommission und Mitinitiator des Forums „Bewegung im Alter“

Dr. Jürgen Wismach, Präsident des Berliner Sportärztebundes, referierte über „Bedeutung von Bewegung im Alter aus orthopädischer Sicht“. Dr. Johannes Bruns, Mitglied des LSB-Gesundheitsportkommission und Leitender Geriatrie-Oberarzt im Evangelischen Krankenhaus Hubertus in Zehlendorf, steuerte die „internistische Sicht“ bei. Dr. Rahel Eckardt, Oberärztin im Geriatrie Zentrum in Reinickendorf, berichtete über „Das Gehirn, seine Veränderungen im Alter und die Bedeutung körperlicher Aktivität“.

Am Nachmittag ging es um die praktische Umsetzung: „Cardio-Fitness für Senioren“ mit Diego Pacheco (Diplom-Sportwissenschaftler am Centrovital Gesundheitszentrum in Berlin-Spandau), Beckenbodengymnastik mit Ingeborg Markmann, Ganzheitliches Gedächtnistraining mit Sagitta Meissner und Sport & Osteoporose (Dr. Frank-Timo Lange).



Praxisangebote von Ingeborg Markmann, Gymnastiklehrerin, Beckenboden- und Rückkentrainerin  
Fotos: Weise

**brother**  
at your side

## Beschaffungskrise?

Entspannen Sie sich  
und nutzen Sie die  
Brother Rahmenvereinbarung.

So läuft die Beschaffung  
von Office-Lösungen  
einfach, schnell und  
garantiert vergaberechtskonform.

[www.brother.de/beschaffung](http://www.brother.de/beschaffung)

[www.brother.de](http://www.brother.de)

Seit mehreren Jahren existieren in Berlin gut funktionierende Kooperationen zwischen Schule und Verein, wobei die Sportangebote je nach den Voraussetzungen recht unterschiedlich sein können. Laut einer LSB-Erhebung gibt es derzeit rund 300 Vereinbarungen, vor allem mit Grundschulen. Hansjürgen Wille stellt auf zwei Seiten (Text und Fotos) Beispiele vor. Ganztagschulen im Sekundarbereich sind ebenso eine Chance für Sportvereine – sofern sie genug qualifizierte Übungsleiter und Trainer haben.

## Vom Judo-Nest zur WM-Teilnahme

### Beispiel PSV Olympia

Adlershofer Merlitzstraße 16, Trainingsstätte für Judo: Ein zu einer modernen Vielzweckhalle umfunktionierter Hangar auf dem ehemaligen Flugplatzgelände in Johannisthal dient als zentrale Anlaufstelle für Jungen und Mädchen, die sich zum fernöstlichen Kampfsport hingezogen fühlen. Mirko Fischer, früherer Deutscher Hochschulmeister, Trainer und Stellvertretender Leiter der Judo-Abteilung, hat Mühe, alle Schulen aufzuzählen, in denen

de-Grundschule. „Wir beschäftigen uns insgesamt mit 900 Kindern und Jugendlichen“, so Fischer, „wobei wir in die Schulen gehen, teilweise in den Stundenplan eingebettet sind, oder unsere Projekte an regionalen Stützpunkten anbieten.“

Der Aufwand lohnt sich: Jährlich treten 50 bis 60 Neulinge dem Verein bei und es schälen sich Talente heraus, z. B. Abiturientin Johanna Müller, die Deutsche Vizemeisterin (57 Kilo)



*Der PSV Olympia e. V. hat 2100 Mitglieder. Kooperationen gibt es mit 19 Schulen - vor allem im Judo - in Treptow-Köpenick, Pankow und Mitte. Neben sechs Talentnestern bestehen neun Breiten-sport-AGs. Ferner bietet der Verein Turnen, Sportschießen, Radsport und Leichtathletik an.*

sein Verein tätig ist. „Unsere Aktivitäten konzentrieren sich in erster Linie auf die östlichen Berliner Bezirke, wobei die Halle am S-Bahnhof Adlershof besonders stark frequentiert wird.“ Hier tummelte sich unter der Leitung von Übungsleiter Daniel Kleinen eine Gruppe von Gelb-Orange-Gürtelträgern aus der Hei-

und zweifache WM-Starterin bei den Junioren ist.

Die sechs Judo-Talentnester mit der Klecks-, Bouché-, Kastanienbaum- und Heide-Grundschule sowie in der Schule am Mohnweg und in Alt-Karow dienen der Förderung von Kindern, die sportlich vorankommen wollen.

### Übungsleiter in Ganztagschulen: LSB-Angebote zur Weiterbildung

Der LSB bietet Fortbildungen für Übungsleiter an, die an Ganztagschulen tätig sind/sein werden. Im April erscheint eine Broschüre mit Angeboten, hier ein Auszug:

1. Schulrecht: Sicherheit, Haftung sowie Zusammenarbeit von Schulleitung, Lehrern, Eltern und Verein. 18. Mai, 17 bis 20.45 Uhr, LSB-Sportschule. Dozent: Christian Bobusch, Leiter der Sachsenwald-Schule.

2. Motorische Entwicklung und Koordinationsschule: Termin: 7. Juni, 18 bis 21.45 Uhr, in der LSB-Sportschule. Dozentin: Simone Ruppelt.

Teilnahmegebühr je Veranstaltung: zehn Euro.

Anmeldung: LSB-Sportschule, Jeannette Buchholz, Priesterweg 4, 10829 Berlin.



*Die Modernen Fünfkämpfer mit ihrem Leitenden Landestrainer Robert Trapp*

### Kooperation Schule – Verband: Fünfkampf und Poelchau-Schule

Nicht nur Vereine, sondern auch einige Berliner Sportverbände haben Kooperationen mit Schulen geschlossen, darunter der Moderne Fünfkampf. „Dass wir im vergangenen Jahr zwölf von insgesamt 18 möglichen Deutschen Meisterschaften auf dem Nachwuchssektor gewonnen haben, lässt sich vor allem auf die Vereinbarung mit der Poelchausehule zurückführen“, erklärt Robert Trapp, Leitender Landestrainer.

Viermal pro Woche stehen vormittags Trainingseinheiten auf dem Programm, wobei von allen Seiten viel Einsatz gefordert wird. Die Jungen und Mädchen aus der 7. und 8. Klasse treffen sich dienstags und donnerstags jeweils um 7.30 Uhr im Olympiapark-Gelände zum Laufen und werden nach anderthalb Stunden mit einem Bus-Shuttle zur Schule gefahren, der im Gegenzug die älteren „Semester“ bringt. Am Mittwoch und Freitag sieht das Pensum umgekehrt aus. Da haben sich die Schüler und Schülerinnen der 9. bis 12. Klasse um 7.30 Uhr im Hallenbad der Wasserfreunde Spandau einzufinden, während anschließend die Jüngeren an der Reihe sind. Nach Schulschluss sind Fechtktionen und Schießübungen sowie Reiten vorgesehen.

Ohne die Poelchausehule würden weder Christopher Link, noch Annika Schleu, Ronja Döring, Tabea Budde oder Sandy Strauß zur absoluten deutschen Spitzenklasse zählen. Und die 17-jährige Franziska Hanko hat gute Aussichten, an den erstmals in diesem Jahr in Singapur stattfindenden Olympischen Jugend-Spielen teilzunehmen.

„Viel verdanken wir Schulleiter Rüdiger Barney und Sportkoordinator Werner Stahr, die Trainingszeiten im Stundenplan berücksichtigen oder für Lehrgänge und Wettkampfreisen Klausuren verschieben“, so Trapp.

## Körbwerfen mit Begeisterung

### Beispiel Basketball Berlin Süd

Ikarus-Grundschule in der Mariendorfer Körtingstraße 45. Ungeheuer lebhaft, aber dennoch höchst diszipliniert geht es in der Halle zu, wo unter der Anleitung von Lars Bothe das Körbwerfen von den Erst- bis Drittklässlern mit großem Eifer geübt wird. „Wir haben das große Glück, dass diese Schule einen engagierten Schulleiter hat, der früher bei TuS Neukölln Basketball gespielt hat. Er wandte sich an uns“, berichtet Christine Herholz, ehrenamtliche Geschäftsstellenleiterin und Mitbegründerin des Vereins, „ob wir Lust zu einer Kooperation hätten, zumal das auch die Eltern der Kinder begrüßen würden.“

Doch leider lässt sich das Projekt Schule und Verein nicht überall so problemlos lösen wie hier. Zwei der sechs Schulen, mit denen eine Vereinbarung besteht, verfügen über keine eigene Halle. Die Jungen und Mädchen der Karpfenteich-Grundschule, so Christine Herholz, haben deshalb auch nur einen reduzierten Sportunterricht, weil der Weg bis zur Halle Osdorfer Straße rund 20 Minuten beträgt.

Grundsätzlich jedoch erweisen sich die Kooperationen als sehr vorteilhaft, wie der Verein feststellt. Das äußert sich unter anderem auch darin, dass im Januar an der Ikarus-Schule ein Basketball-Turnier mit benachbarten Bildungseinrichtungen stattfand, das im Juni und September wiederholt werden soll. Ein Jahr lang dürfen die Kinder kostenlos die Angebote in den Arbeitsgemeinschaften nutzen. Wer allerdings am regulären Spielbetrieb in den Altersklassen von U 9 bis U 12, also bei den Minis, teilnehmen will, der muss Mitglied im Verein werden.

„Doch das ist uns bislang noch nicht wie gewünscht gelungen“, erklärt Christine Herholz, früher aktive Spielerin beim VfL Lichtenrade und DTV Charlottenburg: „Weil Eltern von Kindern in höheren Klassen großen Wert darauf legen, dass ihre Sprösslinge möglichst gut in der Schule vorankommen, um anschließend aufs Gymnasium gehen zu können. Und darunter leiden dann oftmals die sportlichen Aktivitäten.“



*Basketball Berlin Süd e. V. hat 300 Mitglieder und wurde vor sieben Jahren aus der Taufe gehoben, weil der südliche Teil Berlins mit Tempelhof, Marienfelde und Lankwitz lange Zeit ein weißer Fleck auf der Berliner Basketballkarte war. Inzwischen gibt es Kooperationen mit sechs Grundschulen.*

## Bauchtanz besonders beliebt

### Beispiel Tanzsport-Club Rot-Weiß Berlin-Mitte

Gotzkowsky-Grundschule in der Zinzendorfstraße 14-16. Die über hundert Jahre alte, total renovierte Turnhalle, bildet eine ideale Möglichkeit zum Austoben. Wöchentlich werden den Jungen und Mädchen drei Arbeitsgemeinschaften angeboten, dienstags der beliebte Bauchtanz und freitags Allgemeiner Sport sowie Akrobatik/Jonglieren unter der Federführung des Peruaners Victor Loayza Munive.

„Dass wir erst relativ spät auf der Berliner Vereins-Bildfläche erschienen, lag daran, dass in der DDR das Tanzen nicht im Sport-, sondern Kulturbereich angesiedelt war“, erzählt Jürgen Praechter, Mitbegründer und Vorsitzende des Vereins, der in seiner Anfangsphase viel vom Know how des Westberliner TC Allround profitierte, der damals in Deutschland und der Welt eine absolute Spitzenstellung im Formationstanzen innehatte. „Auch wir versuchten uns in diesem Metier, waren sogar in der

zweiten Bundesliga mit unserer Modern Jazz-Tanzgruppe, mussten aber feststellen, dass uns geldlich die Hände gebunden waren.“

Inzwischen hat sich der Verein auf mehreren Gebieten des Freizeit-, Breiten- und Gesundheitssports etabliert, wobei ihm die Tatsache zugute kommt, dass er für die unter Denkmalschutz stehende Halle in Moabit zwischen 16 und 21.30 Uhr einen Schlüsselvertrag besitzt und wochentags ein umfangreiches Übungsprogramm für Jung und Alt anbieten kann. Wobei es um die allgemeine körperliche Fitness geht. „Doch wir wollen auch wieder das Tanzen verstärkt in den Mittelpunkt rücken“, so Praechter.

Besonders gefragt bei den Kids ist die Bauchtanzgruppe, die sogar schon bei Schulfesten auftritt. „Leider sind viele Eltern aus finanziellen Gründen nicht in der Lage, ihren Kindern im Anschluss an die AG eine Vereins-Mitgliedschaft zu ermöglichen, obwohl der Beitrag bei



*Tauziehen im Tanzsport-Club Rot-Weiß Berlin-Mitte e.V.: Der Verein wurde 1990 im Ostteil der Stadt gegründet und hat 200 Mitglieder, darunter 130 Kinder, zu einem großen Teil mit Migrationshintergrund. Kooperationen gibt es mit einer Grundschule und drei Kitas.*

uns relativ gering ist“, stellt Jürgen Praechter fest. „Da kann man nur auf das Projekt ‘Kids in die Sportclubs’ bauen, wobei sich allerdings das Ausfüllen der Formulare oft noch für die des Deutschen nicht so mächtigen Eltern als echtes Handicap erweist.“

## Jeden Tag zwölf neue Mitglieder

### Landessportbund Berlin wächst weiter – dank der Frauen

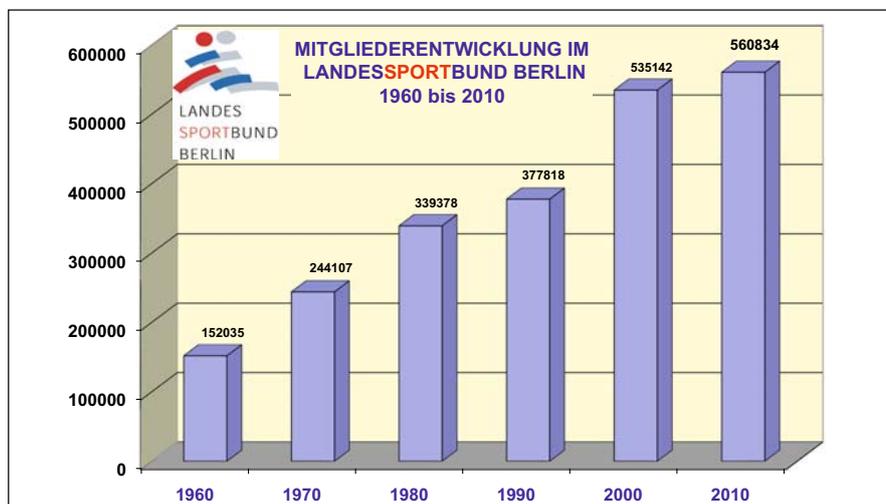
Von Claus Thal Stabhochspringer Sergej Bubka war es, der den Weltrekord immer nur Zentimeter um Zentimeter nach oben schraubte. Ähnlich verhält es sich beim Mitgliederzuwachs des LSB Berlin, wo stets auch nur leichte, aber dafür konstante Steigerungen festzustellen sind, übrigens zum sechsten Mal in den letzten sieben Jahren. Vom 1.1. 2009 bis zum 1.1. 2010 betrug, wie LSB-Chefstatistiker André Groger ermittelte, die Rate 0,78 Prozent. Oder in absoluten Zahlen ausgedrückt, waren es 4348 Bürger und Bürgerinnen gewesen, die neu hinzugekommen sind. Erstmals wurde die 560 000er Marke überwunden und mit 560 834 ein neuer Rekord aufgestellt.

„Man kann die Statistik auch noch anders lesen und registrieren, dass sich an jedem Tag des zurückliegenden Jahres zwölf Berliner dazu entscheiden, einem unserer Vereine beizutreten“, resümierte LSB-Direktor Norbert Skowronek, wohlwissend, dass noch mehr Potenzial in der Stadt vorhanden ist. „Wir müssen gezielt die Menschen ansprechen und zeigen, welche Möglichkeiten es allein im Gesundheitssport gibt. Gerade hier hat ein erfreulicher Umdenkungsprozess eingesetzt.“ Besonders ist das der Fall in der Altersgruppe 60 + und vor allem auch bei den Frauen, die übrigens den Großteil des LSB-Zuwachses im letzten Jahr ausmachten, nämlich 3591, gleich 80 Prozent, wobei Aktionen wie „Zukunft gestalten – gemeinsam“ ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Dabei soll es nicht blei-

ben. Mit dem Tag des Berliner Sports (21. August), einen Tag vor dem Istaf, soll rund um das Olympiastadion allen Berlinern die Gelegenheit zum Schnuppern, Kennenlernen und Mitmachen gegeben werden. Skowronek: „Wir rechnen mit bis zu hunderttausend Besuchern. Viele Verbände haben sich bereit erklärt, dabei zu sein. Die Leichtathleten mit einem Jedermann-Zehnkampf, die Turner mit einem Geschicklichkeitsparcours, die Hockeyspieler und Fußballer mit einem Einführungskurs und auch die Schwimmer.“

Das größte Plus in absoluten Zahlen hat der Fußball-Verband im letzten Jahr zu verzeichnen, der sich um 3452 auf nunmehr 109 166 Mitglieder steigerte. Auch der Behinderten-Sportverband verbesserte sich um 2158 auf 23 336, wobei der Reha-Sport eine nicht unwesentliche Rolle spielt. Ebenfalls positiv die Entwicklung beim Turn- und Freizeitsport-Bund, der um 1301 auf 80 486 (davon 51 063 Frauen !) wuchs. Prozentual liegen andere vorn, aber sie kommen von einem wesentlich niedrigen Level: Baseball- und Softballverband (+20,88 %), Kick-Box-Union (+11,41 %), Behindertensport-Verband (+10,19 %), Landestanzsport-Verband (+6,02 %) und Ju-Jitsu-Verband (+5,83 %).

Besonders gebeutelt wurde der Casting- und Anglerverband, der einen Schwund von 1464 auf 5088 Mitglieder in Kauf nehmen musste, was mit 28,89 Prozent zu Buche schlägt. Ins Minus rutschen ebenfalls Betriebssport (1196 Abgänge), eine Tendenz, die schon länger



#### Statistik:

##### Die größten Verbände

1. Fußball-Verband	109 166	(+ 3,27 %)
2. Turnerbund	80 486	(+ 1,64 %)
3. Studentensport	52 785	(- 2,00 %)
4. Tennis-Verband	31 719	(+ 1,08 %)
5. Betriebssport	27 684	(- 4,14 %)
6. Schwimm-Verband	26 480	(- 1,21 %)
7. Behindertensport	23 336	(+ 10,19 %)
8. Segler-Verband	14 900	(+ 1,40 %)
9. Handball-Verband	13 066	(+1,28 %)
10. Deutscher Alpenverein / Sektion Berlin	11 304	(+ 4,68 %)

#### Statistik

##### Die größten Vereine

1. Hertha BSC	18060	(+14,75 %)
2. Deutscher Alpenverein Sektion Berlin	8577	(+ 3,08 %)
3. Golf-Förderverein	6777	(- 3,10 %)
4. 1. FC Union	6237	(+15,27 %)
5. SC Siemensstadt	5997	(+ 0,98 %)
6. Pro Sport Berlin 24	5917	(- 0,37 %)
7. Sport-Gesundheitspark	5180	(+ 6,85 %)
8. SG Neukölln	4707	(- 2,18 %)
9. TSV Spandau 1860	4694	(+ 0,19 %)
10. SC Charlottenburg	4627	(+1,63 %)

festgestellt werden muss, Studentensport (-1077) und Schwimmverband (-311), wo sicherlich die in Steglitz-Zehlendorf nicht zufriedenstellende Bädersituation ein Grund ist. Nach Prozenten hat es außerdem den an und für sich erfolgreichen Modernen Fünfkampf (-13,71 %), den Wasserski-Verband (-9,08 %) und den Billard-Verband (-9,06 %), aber auch den American Football-Verband (-8,28 %) und den Schachverband (-6,61 %) getroffen. Bis auf eine Ausnahme sind das relativ kleine Verbände, so dass der Ausschlag prozentual gravierender ausfällt.

„Mit den Ganztagschulen im Sekundar-Bereich kommen ab Herbst neue Herausforderungen auf unsere Vereine und Verbände zu. Da brauchen wir unbedingt verlässliche Rahmenbedingungen seitens des Senats“, erklärte Skowronek mit Blick auf die Zukunft und weitere Mitgliedssteigerungen. „Um voranzukommen, müssen wir die Zusammenarbeit mit den Kitas verbessern, das Programm „Kids in die Sportclubs“ intensivieren und vor allem auch den Gesundheits- und Seniorensport noch mehr in den Mittelpunkt rücken.“

## Schule und Sport ab 2010/11

**LSB-Präsidium und SJB-Vorstand sind sich einig: Ganztagschulen sind eine Chance, die die Sportvereine nutzen müssen**

**A**m 3. März 2010 traten das Präsidium des Landessportbundes und der Vorstand der Sportjugend Berlin zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen.

Auf der Tagesordnung standen zentrale Themen und aktuelle Herausforderungen in der Jugendarbeit des Sports.

Das Präsidium informierte sich über die Funktion der Sportjugend Berlin als staatlich anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe und die damit verbundenen Arbeitsschwerpunkte auf der Grundlage des Sozialgesetzbuch VIII.

Im Mittelpunkt stand die Diskussion über die Schulentwicklungen und ihre Auswirkungen auf den Sport in Berlin. Ab dem Schuljahr 2010/11 werden Haupt-, Real- und Gesamtschulen zu integrierten Sekundarschulen zusammengefasst und als Ganztagschulen betrieben. Damit wird sich der allergrößte Teil der Schülerinnen und Schüler zukünftig bis

16.00 Uhr in der Schule aufhalten. Gleichzeitig öffnen sich die Schulen aber für die Zusammenarbeit mit dem Sport und anderen freien Trägern der Kinder und Jugendhilfe in der Ganztagsbetreuung von Schülerinnen und Schülern.

SJB-Vorstand und LSB-Präsidium sind sich einig, dass diese Chance von den Sportvereinen genutzt werden muss. Mit der zuständigen Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung wird gegenwärtig eine Rahmenvereinbarung abgestimmt, die den Sportvereinen verbindliche und transparente Bedingungen in der Zusammenarbeit mit Sekundarschulen bieten soll. Hierüber werden wir unsere Mitgliedsorganisationen in den nächsten Wochen ausführlich informieren.

Das Thema Kinderarmut war im Europäischen Jahr 2010 gegen Armut und soziale Ausgrenzung ein weiterer Diskussionspunkt der gemeinsamen Sitzung. Die positive Ent-

wicklung des Förderprogramms Kids in die Sportklubs, das bedürftigen jungen Menschen eine kostenlose Mitgliedschaft im Sportverein ermöglicht, wurde dargestellt. Ende 2009 sind rund 1.500 Kinder und Jugendliche in ca. 120 beteiligten Sportvereinen gefördert worden.

SJB-Vorstand und LSB-Präsidium sind sich darüber im Klaren, dass Kids in die Sportklubs zur Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabechancen von armen Kindern in Berlin nur eine Übergangslösung sein kann. Im Zuge der vom Bundesverfassungsgericht vorgeschriebenen Neuregelung der Bedarfsermittlung für Kinder im Rahmen des Arbeitslosengeld II muss es erreicht werden, dass die Mitwirkung in einem Sportverein Bestandteil der Förderung wird. Denn auch bedürftige Kinder müssen die Chance haben, ihre Talente, ihre Fähigkeiten und ihre Persönlichkeit so zu entwickeln, wie es ihr Recht ist.

*H. B.*

### Tradition

#### Besuch im Berliner Parlament

Inzwischen ist es Tradition geworden: Die Sportjugend Berlin sorgt für Spiel, Sport und Spaß rund um den Tag der offenen Tür im Berliner Abgeordnetenhaus.

Wer also einen Besuch im Berliner Parlament verbinden möchte mit Bewegungsangeboten für Kleine, der macht sich am Samstag, den 29. Mai auf in die Niederkirchnerstraße 5 in Berlin-Mitte.



## Von wegen die wollen nicht! - DOSB-Netzwerkprojekt

Im Kern geht es darum, Integration vor Ort ganz praktisch zu leben

**Von Klaus Weise** Im Januar 2009 wurde vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) in Frankfurt/Main das Netzwerkprojekt „Bewegung und Gesundheit – mehr Migrantinnen in den Sport“ gestartet. Die Initiative ist auf zweieinhalb Jahre begrenzt, das Problem freilich hat sich danach keineswegs erledigt. Im Kern geht es darum, Integration vor Ort ganz praktisch zu leben.

Einer von fünf Kooperationspartnern, die zum einen sportliche Angebote für die angesprochene Klientel, zum anderen durch Netzwerkpartner auch attraktive Zusatzofferten machen, ist die Sportjugend Berlin. Dass dafür Bedarf und Nachfrage besteht, ist nachweisbar. Fast die Hälfte der in Deutschland lebenden Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind Frauen und Mädchen. Studien aber zeigen, dass die Sportbeteiligung von Migrantinnen deutlich unter der der weiblichen deutschen Bevölkerung liegt. Weniger als ein Drittel der Mädchen mit Migrationshintergrund ist sportlich aktiv. Dem steht entgegen, dass sich 45 Prozent von ihnen wünschen, Sport treiben zu können und dafür das entsprechende Umfeld vorzufinden. Das DOSB-Projekt stößt also auf fruchtbaren Boden.

Die Sportjugend Berlin ist in Zusammenarbeit mit dem Ersten Berliner Judo Club 1922 e.V. unter anderem an der Karl-Weise-Schule im Berliner Problembezirk Neukölln aktiv. Nach den Sommerferien 2009 begann dort ein Projekt, bei dem ein gutes Dutzend 8-10jähriger Mädchen aus der 3. Klasse in einer Gruppe den Dreiklang von Bewegung, Gesundheit und vor allem Spaß erlebt. Das

sportliche Ju-Jutsu- und Judo-Angebot ist mit einer zusätzlichen Offerte in Richtung Sprache und künstlerischem Talent verbunden. „Dieses Zusatzangebot ist zwingend vorgeschrieben. Es ist unabdingbar und macht eine neue, bisher nicht gekannte Qualität aus“, erläuterte DOSB-Vizepräsidentin Ilse Ridder-Melchers beim Projektstart und nannte das Ganze „Sport plus X“.

Für das „X“ beim Berliner Projekt an der Karl-Weise-Schule ist Kai Schwegel zuständig. Der gelernte Schauspieler baut die Ju-Jutsu-Elemente, die seine Schützlinge in der wöchentlichen Stunde des sportlichen Angebots lernen, in seine Stunde ein, die ebenfalls einmal wöchentlich stattfindet. DOSB, LSB, Berliner Sportjugend und Verein konnten sich dieser Tage bei einer Stippvisite davon überzeugen, dass er ein Händchen dafür hat, den Mädchen Hemmschwellen zu nehmen, ihre Phantasien anzuregen und sich dabei selbst zu entdecken. Talente, die ansonsten im Verborgenen geblieben wären, werden plötzlich frei. Der Anteil von Kindern aus Elternhäusern mit Migrationshintergrund liegt in der Schule laut Direktorin Jana Saenger etwa bei 70 Prozent. Am stärksten vertreten sind Kinder aus dem muslimischen Kulturkreis. Dieser Einwanderergruppe und den hier geborenen Nachfolgenerationen wird gerne und häufig Isolation, Verweigerung, mangelnde Integrationsbereitschaft nachgesagt.

Davon ist nichts zu spüren in der Karl-Weise-Schule. Offen und ohne Scheu präsentieren sich die Mädchen. Sie tanzen, lachen, singen - miteinander. In den kurzen, selbst er-

dachten Theaterstücken auf der Bühne der Aula geben sie erstaunlich ernste und komödiantische Einblicke in ihr Leben, die nachdenklich machen. Darin kommen Gewalt und Intoleranz ebenso vor wie Liebe und Zärtlichkeit. Das macht Spaß. Den Kindern und den Zuschauern.

DOSB-Netzwerkreferentin Verena Zschippang sieht allein in den Eindrücken dieser einen Stunde den Nutzen des Projekts bestätigt. Das Wesentliche ist, den Migrantinnen – von klein bis groß, von jung bis alt – die Zugänge zum Sport zu erleichtern, Hindernisse und Berührungsängste abzubauen. Dafür, sagt Verena Zschippang, müssen die Angesprochenen in ihrer Umwelt „abgeholt“ werden, weil der erste Schritt oft der schwerste sei. Gehe man mit den Angeboten in die Schulen, sei das eine ideale Möglichkeit. „Wir haben hier erlebt, dass das Argument mancher Vereine, man mache doch so viele Angebote, aber die kommen einfach nicht, schlichtweg falsch ist. Von wegen die wollen nicht! Im Gegenteil: Die Mädchen haben riesigen Spaß und wollen diesen Teil ihres Lebens nicht mehr missen. Eben deshalb gilt es, nach den zweieinhalb Jahren genau da energisch weiter zu machen.“ Das sagt auch Barbara Westphal, die 1. Vorsitzende des Judo Clubs, die sofort zusagte, als die Frage kam, ob man sich für das Projekt engagieren würde. „Wir sind seit längerem Integrationsstützpunkt. Ein direkter Effekt des Projekts ist nicht sofort messbar, dafür bedarf es längerer Zeit. Feststellen allerdings lässt sich, dass es in den letzten Monaten einen kleinen Run auf unsere Kindergruppen gegeben hat.“



Logo zu „Europäisches Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung“

## junge sportler mit zukunft

Nachwuchsleistungssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren und im Porträt.



**Andrea Kunitz**  
SV Georg Knorr

Mit acht Jahren begann Andrea Kunitz mit dem Judo. „Meine Eltern wollten, dass ich Sport mache“, erinnert sich die Lichtenbergerin an ihre durch eine Schul-AG motivierten Anfänge. Nachdem sie zuvor lediglich einen siebten Platz auf nationaler Ebene vorzuweisen hatte, brachte ihr das vergangene Jahr mit dem Gewinn des Deutschen Meistertitels in der Gewichtsklasse bis 40 kg den Durchbruch. „Ich bin halt immer dran geblieben und habe fleißig trainiert, statt mich aufzugeben“, beschreibt die 16-Jährige ihren Sprung an die Spitze. Als vorläufiger Höhepunkt folgte dann der Start bei der U17-Weltmeisterschaft. Ihre russische Halbfinal-Gegnerin „war schon ein bisschen besser“, doch mit einem erfolgreichen Kampf um Platz drei sicherte

sich Andrea die Bronze-Medaille. In diesem Jahr startet die 1,57 m große Kämpferin vom SV Georg Knorr nun eine Alters- und Gewichtsklasse höher. „Da fängt alles wieder bei null an“, weiß sie um die Schwierigkeit, sich auf einem anderen Wettkampfniveau neu beweisen zu müssen. Eine Medaille bei den Deutschen Meisterschaften und die Qualifikation für die U20-EM hat sie sich für 2010 vorgenommen. „Irgendwann will ich auch an Olympischen Spielen teilnehmen“, sagt sie. „Für so große Ziele trainiert man schließlich, auch wenn man sie im Moment nicht unmittelbar vor Augen hat.“ Zwei bis drei Einheiten absolviert Andrea täglich. Knapp die Hälfte der Zeit verbringt sie unmittelbar auf der Matte, weitere Trainingsinhalte sind Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer. Zumindest wenn es nach der Willensstärke geht, stehen die Olympia-Chancen nicht so schlecht: „Wenn ich mir etwas vorgenommen habe, dann will ich es auch unbedingt erreichen!“

**Martin Scholz**

## Simon Moor

Berliner TSC

Wenn Simon Moor vom Eisschnelllaufen spricht, gerät er unversehens ins Schwärmen. „Wenn man mit 50 km/h um die Kurve fliegt und mit jedem Schritt glaubt hinzufallen, dann aber doch weiterkommt, ist das ein unglaubliches Gefühl“, beschreibt der 19-Jährige vom Berliner TSC die Faszination auf Kufen. Außerdem gefallen ihm „die unterschiedlichen Trainingsmittel. Die Übungsformen sind sehr differenziert, so dass keine Langeweile aufkommt“. Und sollte er bei drei bis fünf

Stunden Training pro Tag doch einmal Unlust verspüren, funktioniert bei ihm ein simples Rezept: „Ich gehe einfach zum Training hin und wenn ich erst einmal da bin, kommt der Spaß von allein.“ Betreut wird seine Übungsgruppe von Olympiasieger André Hoffmann. Der lobt seinen Schützling: „Simon ist vom Typ her sehr ruhig und diszipliniert. Er ist inzwischen zu einer Persönlichkeit gereift und kann andere in der Gruppe führen.“



Spezialisiert ist Simon auf die kurzen Distanzen. Über 100 Meter wurde er drei Mal in Folge Deutscher Meister, im vergangenen Jahr siegte er zudem über seine Paradedstrecke 500 m sowie über 1000 m und mit dem Team. Auch die Qualifikation für die Junioren-WM gelang ihm, obwohl hier der Mehrkampf und somit auch die eher ungeliebten langen Strecken ausschlaggebend für die Nominierung waren. Der Hohenschönhausener, der 9-jährig durch den Hort zu seinem Sport fand, hat sich noch keine langfristigen Ziele gesteckt: „Da halte ich mir alles offen. Zuerst will ich das Abi schaffen. Dann wird man sehen, wie der Einstieg bei den Senioren gelingt.“

**Martin Scholz**

## Finanzielle Unterstützung der Jugendarbeit

Jugendabteilungen von Sportvereinen und -verbänden erhielten im Haushaltsjahr 2009 rund 660.000 Euro

**Von Heiner Brandt** Die Sportjugend Berlin ist als anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe Zuwendungsempfänger der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Die Abteilung Jugend und Familie unterstützt die Arbeit der Sportjugend überwiegend mit zweckgebundenen Projektförderungen. Hinzu kommen Mittel aus der Deutschen Klassenlotterie Berlin, die der Landesportbund seiner Jugendorganisation für

sportliche Aufgaben zur Verfügung stellt. Ein beträchtlicher Anteil der SJB-Haushaltsmittel wird zur Unterstützung der Jugendarbeit in Sportvereinen und Sportverbänden weitergegeben. 2009 bewilligte die SJB fast 2.500 Zuwendungsanträge. Die Zuwendungssumme für die Jugendabteilungen von Vereinen und Verbänden belief sich insgesamt auf rund 660.000 Euro. Unterstützung fanden insbesondere Angebote zur Bewegungs- und Ge-

sundheitsförderung im Vorschulalter gemeinsam mit Kindertagesstätten, Angebote von Sportvereinen in der Ganztagsbetreuung von Schülerinnen und Schülern, die Mitgliedschaft von bedürftigen Kindern und Jugendlichen in Sportvereinen durch das Programm Kids in die Sportklubs, Integrationsangebote für junge Menschen mit Migrationshintergrund, internationale Jugendbegegnungen und sportfachliche Fort- und Weiterbildungslehrgänge.

**bildet euch!**

Seminare und Lehrgänge  
der Bildungsstätte der Sportjugend  
Mai 2010

**A-11 Zertifikatskurs Abenteuersport und Erlebnispädagogik**

**Teilnehmerkreis:** Interessierte Studierende, Übungsleiter/innen, Jugendleiter/innen, Betreuer/innen von Ferienfreizeiten, pädagogische Fachkräfte aus Grund- und Oberschulen

**Inhalte Pflichtblock:**

- Grundlagen der Erlebnispädagogik
- Kleine Abenteuerspiele
- Interaktions- und Strategiespiele zur Förderung von Kommunikation, Kooperation, Verantwortungsbewusstsein, Materialkompetenz und gegenseitiger Hilfeleistung
- Selbsterfahrung und Entwicklung von Gruppenprozessen im Seilgarten
- Kennenlernen des ABC-Konzepts im Ropes Course am Olympiastadion
- Absolvieren einer lehrgangsbegleitenden Hospitation und Dokumentieren der Beobachtungen
- Verbesserung der Fähigkeit zur Reflexion und Analyse von Gruppenprozessen
- Planung und Durchführung einer erlebnisorientierten Gruppenaktivität als Lehrübung in Partnerarbeit.

**Teilnehmerpreis:** Euro 180,00

**Termine Pflichtblock:**

Do., 13.05.2010 bis So., 16.05.2010, jeweils 9.30 Uhr bis 16.00 Uhr und Sa., 12.06.2010, 10.00 Uhr bis So., 13.06.2010, 16.00 Uhr (mit Übernachtung)

**F-15 Showtanz – Tanzchoreografien für den Einsatz in Jungen- und Mädchengruppen**

**Referentin:** Marnie Mayer

**Teilnehmerkreis:** Tanzinteressierte Jugendliche ab 16 Jahren, die mit Kinder- und Jugendgruppen bereits arbeiten oder arbeiten wollen, Jugend- und Übungsleiter/innen, Mitarbeiter/innen aus Grund- und Oberschulen, Sport- und Sozialpädagog/innen

**Teilnehmerpreis:** Euro 15,00

**Termin:** Samstag, 08.05.2010, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr  
(8 LE)

**F-16 Cross-Golf – Eine Einführung**

**Referent:** Christof Helmes

**Teilnehmerkreis:** Sportassistenten/innen, Jugend- und Übungsleiter/innen, Mitarbeiter/innen aus Grund- und Oberschulen, Sport- und Sozialpädagog/innen

**Ausrüstung wird bereit gestellt!**

**Teilnehmerpreis:** Euro 15,00

**Termin:** Samstag, 29.05.2010, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr  
(8 LE)

ORT: wird noch bekannt gegeben

**Seminarinformationen bzw. schriftliche Anmeldungen über:**

Bildungsstätte der Sportjugend

Hanns-Braun-Straße

Haus 27

14053 Berlin

Fon: 030 / 300071 -3

Fax: 030 / 300071 59

**Anmeldung****Ehrung für Ehrenamtliche**

Auch 2010 plant die Sportjugend wieder die Ehrung von ehrenamtlichem und freiwilligem Engagement in der Jugendarbeit in Sportvereinen und –verbänden. Termin ist der 5. November im Haus des Sports. Anträge für die Ehrung Junge/r Ehrenamtliche/r des Jahres und Sportjugend-Gratia sind **bis zum 15. Mai** an die Sportjugend Berlin zu richten. Antragsformulare können unter [www.sportjugend-berlin.de](http://www.sportjugend-berlin.de) herunter geladen oder telefonisch unter 30002-172 angefordert werden.

*Jürgen Stein*

**Sport, Spiel und Bewegung in der Ganztagschule**

Die Bildungsstätte der Sportjugend und die Sportschule des Landessportbundes Berlin geben eine gemeinsame Broschüre heraus, in der interessierte Übungsleiter/innen eine Übersicht über Qualifizierungsangebote für den Einsatz in Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule erhalten. Die Broschüre mit den Qualifizierungsangeboten aus Kooperationsprogrammen mit Schulen kann im Internet unter [www.sportjugend-berlin.de](http://www.sportjugend-berlin.de) heruntergeladen oder telefonisch bei der Bildungsstätte unter 300071-41 bzw. der Sportschule unter 787724-24 angefordert werden.

*M. H.*

**Sportjugendreisen****Teilnehmer geben Bestnoten**

Seit 2007 werden die Kinder- und Jugendfreizeitreisen der Sportjugend Berlin umfangreich und nach wissenschaftlichen Kriterien evaluiert. Als Datenerhebungsinstrument dient ein standardisierter Fragebogen des Projekts „Freizeitenevaluation“. Auch in der letzten Reisesaison 2009 haben wieder alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Fragebogen ausgefüllt. Die Ergebnisse können sich sehen lassen: so lag z.B. die Durchschnittsnote für die Bereiche Sport und Betreuer bei 1,6. Das Programm wurde durchschnittlich mit 1,7 bewertet. Außerdem gaben 85 % der Befragten an, wieder an einer Sportjugendreise teilnehmen zu wollen.

*S. Weimershaus*

## Das hilfreiche Torpedoboot

Deutschlands Sportjournalisten feiern in Berlin Jubiläum

Von **Günter Weise** Viel Zeit zum Feiern nehmen sich die deutschen Sportjournalisten nicht. Aber 100 Jahre alt wird man nicht alle Tage! Genau am 26. Januar 1910 wurde der „Verein Deutsche Sportpresse“ in Berlin gegründet. 28 Männer entschlossen sich „zur Wahrung gemeinsamer Interessen“ zu diesem bedeutenden Schritt. Zu ihnen gehörte auch der damals 27-jährige Carl Diem, später über Jahrzehnte hinweg einer der einflussreichsten Funktionäre des deutschen Sports. Beim 50-jährigen Jubiläum in Berlin hielt er 1960 die Festrede und formulierte seine Gedanken zum Journalismus:

„Journalist sein, ist eine ganz gewisse Anlage unter den Bedürfnissen der geistigen Struktur. Einen ehemaligen Journalisten gibt es überhaupt nicht. Wer das von sich sagt, ist nie Journalist gewesen. Es ist eine Art Jagdinstinkt.“

Zum Unterschied des Journalisten zum Historiker sagte Diem: „Der Historiker behandelt das Vorgestern, der Journalist das Gestern. Der Historiker kann sich mehr Zeit lassen als der Journalist. Der wird außerdem sofort gelesen und vor den Richterstuhl seiner Zeit gezogen. Während der Historiker, wenn überhaupt, von seinen Betroffenen gar nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden kann, weil die alle schon tot sind.“ Zum ersten Vorsitzenden wurde 1910 der Flieger-Hauptmann Dr. Alfred Hildebrandt gewählt. Er hat es nicht lange ausgehalten, denn noch im gleichen Jahr verschwand sein Name aus den Annalen. Weshalb das geschah, haben wir heute leider nicht feststellen können. Zu seinem Nachfolger wurde jedenfalls der 37-jährige Kurt Doerry gewählt, angesehener Chefredakteur des Scherl-Verlags, der damals im alten Zeitungsviertel an der Kochstraße residierte. Doerry blieb bis in die dreißiger Jahre hinein eine Leitfigur des deutschen Sportjournalismus.

Dem gedruckten vorliegenden Jahresbericht von 1911 können wir eine durchaus originelle Notiz entnehmen:

„Unter den bei der Kieler Woche vertretenen Journalisten wurde es mit Freude begrüßt,

dass sich der Kaiserlicher Kieler Yachtclub zu einer bemerkenswerten Maßnahme entschloss. Der Club stellte für den Pressedienst während der Seeregatten eigens ein Torpedoboot zur Verfügung.“

Dass es unter den Kollegen der ersten Jahre auch zuweilen Streit gab, entnehmen wir den handschriftlichen Aufzeichnungen eines gewissen Herrn Kalevent. Dessen steile Sütterlin-Schrift ist nicht leicht zu entziffern. Dennoch ist zu erkennen, dass es schon vor und nach dem ersten Weltkrieg allerhand Austritte, Ausschlüsse und sogar gerichtliche Auseinandersetzungen gab. Schließlich gab es auch mit dem Schriftführer Ärger. Herr Kalevent wurde aus dem Verein ausgeschlossen, weil er Gelder unterschlagen hatte!

Kalevents Nachfolger Hörmann teilte mit, dass der Verein auf höchst erfreuliche Weise immer mehr Mitglieder aufnahm. 1924 wurden bereits 43 Mitglieder registriert. Wörtlich

schrrieb er: „Es ist zu bemerken, dass sich der Kreis unserer Mitglieder ständig stärker über Berlin hinaus verbreitet. In Gross-Berlin zählen wir heute 34 Mitglieder. Die übrigen verteilen sich auf München (2), Hamburg (2), Nürnberg, Kiel, Westfalen, Leipzig und Riga“. So groß war das Land damals...

Nach dem zweiten Weltkrieg begann der Wiederaufbau unter dem angesehenen Berliner Eugen Wagener. Ein knorriger Typ, der in der Friedenauer Bennisgenstraße wohnte und die Leichtathletik und das Ringen liebte. Sein Nachfolger wurde Ernst Werner, Chefredakteur der Berliner „Fußball-Woche“. In den sechziger Jahren übernahm Walter Zarth das Kommando, gebürtiger Berliner, der die Stuttgarter Wochenzeitung „Sportbericht“ leitete. Mit dem Stuttgarter Dr. Jörg Stokinger erschien dann ein Rundfunk-Journalist des SDR an der Spitze, ehe ich 1977 zu seinem Nachfolger gewählt wurde. Bis 1987 habe ich versucht, dem Amt gerecht zu werden. Als Sport-Chef der Berliner Morgenpost mit Full-time-Job kein leichtes Unternehmen.

Mein Nachfolger wurde der Hamburger Karl-Heinz Cammann, Rundfunk-Redakteur beim



Günter Weise  
Ehrenpräsident  
des Verbandes  
Deutscher Sport-  
journalisten e. V.



BZ-Sportredaktion 1966

Foto: Bildarchiv Heinrich von der Becke  
im Sportmuseum Berlin

NDR, der bis 1999 im Amt blieb. Heute leitet der Fernseh-Journalist Erich Laaser den Verband. Seine Fußball-Reportagen aus der Bundesliga und vom Europapokal atmen Fachkenntnis und Sachlichkeit.

Der Verband umfasst heute mit seinen 22 Landesvereinen insgesamt 3600 Mitglieder. Ihre Interessen unter einen Hut zu bringen, birgt zuweilen schwierige Probleme. Denn unter diesem schützenden Dach leben nicht nur schreibende Journalisten, sondern auch die Männer des Rundfunks und Fernsehens sowie die Sportfotografen. Sie alle können sich der Betreuung bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften erfreuen. In der Arbeit der Medien hat sich ein gewaltiger Wandel vollzogen – wie eben auch im Leben von Menschen, die das Glück haben, 100 Jahre alt zu werden.



Alba steht im Eurocup-Viertelfinale. Die Teilnahme an den Eurocup Finals wäre einer der größten Erfolge in der Europapokal-Geschichte von Alba. Foto: Engler

## Erfolgreiche Halbjahresbilanz

### LSB-Vizepräsident Wolf-Dieter Wolf zum LSB-Marketing:

#### Vertragsverlängerung BARMER GEK

Zum 1. Januar 2010 wurde der Lizenz-Vertrag mit der GEK – nun BARMER GEK - verlängert. Die BARMER GEK ist seit Anfang des Jahres nicht nur die größte Krankenkasse in Deutschland sondern auch der stärkste Sponsor und „Offizielle Premium-Partner“ des LSB. Durch die Vertragsverlängerung ist die Finanzierung der LSB-Jahresbroschüre „Gesundheitssport“ (Auflage 52.000 Exemplare) und des Projekts „mach2“ auch weiterhin gesichert. Darüber hinaus unterstützt die GEK finanziell die Produktion weiterer LSB-Broschüren wie Senioren- und Freizeitsport, das Bildungsprogramm der Sportschule, die Broschüre „Adipositas“ oder das Magazin „Sport in Berlin“. Auch die LSB-Breitensportkonferenz am 27. 11. 2010 wird aus dem Budget der BARMER GEK unterstützt.

#### Neu-Akquisition DB Schenker

Am 1. Februar 2010 konnte das internationale Logistikunternehmen DB Schenker als neuer Lizenzpartner des LSB akquiriert werden. Neben finanzieller Unterstützung des Berliner Sports bietet DB Schenker LSB-Mitgliedsverbänden und deren Vereinen weltweit Umzüge (z. B. Transport von Sportmaterial, Wettkampfausrüstung) zu Top-Konditionen an.

#### Kooperation Vattenfall

Bereits 2009 führte der LSB Gespräche mit dem Energieunternehmen Vattenfall. Anfang März 2010 startete das Projekt „Energieeffizienz in Sportvereinen“, das aktuell über Flyer und redaktionelle Beiträge in den Sportvereinen beworben wird. Ein „Energiebus“ besucht zwischen 10. Mai und 17. Juni 2010 ca. 30

Sportvereine in Berlin und ein Energie-Experte berät diese ausführlich und kostenlos. Die Firma Vattenfall stellt für dieses Projekt momentan keine finanziellen Mittel zur Verfügung. Das Projekt kann eine Grundlage für die mögliche Auslobung des „Umwelpreises des Berliner Sports“ bilden.

#### LSB-Wirtschaftsbeirat – Projektpräsentationen

Am 19. Februar 2010 wurden folgende Projektideen im LSB-Wirtschaftsbeirat vorgestellt und anschließend diskutiert:

- „Umwelpreis des Berliner Sports“
- „Integrationspreis des Berliner Sports“
- „Gehörlosengerechtes Wassersportzentrum“

Im LSB-Wirtschaftsbeirat sind die Vorstandsvorsitzenden/Geschäftsführer folgender Unternehmen/Wirtschaftsverbände vertreten: Messe Berlin, Deutsche Kreditbank, Hotel InterContinental, degewo, Gegenbauer Holding, Berliner Stadtreinigung, RTL Radio Deutschland, Lexington Consulting, IHK Berlin, Unternehmerverband Berlin-Brandenburg sowie die Tognum AG. Der LSB-Wirtschaftsbeirat berät den LSB bei der Umsetzung derartiger Projekte und bei der Suche nach geeigneten Unterstützern.

#### Weiterentwicklung der Website [www.wirbewegenberlin.com](http://www.wirbewegenberlin.com)

Im November 2009 konnte durch Kooperation mit dem Berliner Turn- und Freizeitsportbund die Anzahl der online eingepflegten LSB-Sportangebote von ca. 3.000 auf über 6.200 mehr als verdoppelt werden. Darüber hinaus haben Berliner Vereine erstmalig über 300 einmalige Sportevents auf der Website

veröffentlicht. Auch die Nutzerfreundlichkeit für sportinteressierte Berliner konnte durch Layoutanpassungen sowie weitere Suchfunktionen nachhaltig verbessert werden. Aus der neuen Datenbank werden ab dem Jahr 2010 die Broschüren Freizeit-, Senioren- und Gesundheitssport produziert.



*Für die OSC-Eisladies ist eine erfolgreiche Saison zu Ende gegangen: Nach der Deutschen Meisterschaft haben sie auch noch den 3. Platz im Europapokal der Landesmeister gewonnen. Foto: OSC*

#### Verbesserung des „WirbewegenBerlin-Newsletters“

Im Dezember 2010 konnte die Anzahl der Email-Adressen des „WirbewegenBerlin-Newsletters“ von 3.000 auf über 5.000 Adressen erhöht werden. Dadurch wurde die Response-Quote auf die monatlichen Mailings deutlich verbessert. Auch inhaltlich wurde der Newsletter um die Rubriken „Sportratgeber“ (in Kooperation mit dem Sport- und Gesundheitspark e.V.) sowie „News aus den Berliner Vereinen“ (in Kooperation mit dem LSB-Referat Öffentlichkeitsarbeit) erweitert.

#### Events

Der LSB wurde am 5. Dezember 2009 auf der Veranstaltung „CHAMPIONS 2009 - Berlins Sportler des Jahres“ vor 2.300 Gästen als Exklusivpartner präsentiert. Auswahl der Kommunikationsmittel: LSB-Logo auf Bühnenrückwand, Bannern, Pressemitteilungen sowie auf über drei Millionen Stimmcoupons (in Tageszeitungen, Lottoannahmestellen).

#### Pläne/Ziele bis September 2010

- Mai: Get-Together aller LSB-Sponsoren zum gemeinsamen Segeln auf dem Wannsee
- Etablierung des „Umwelt- und Integrationspreises“ des Berliner Sports
- Vertragsabschlüsse mit mindestens drei weiteren Wirtschaftspartnern
- Erhöhung der Zugriffszahlen der Website [www.wirbewegenberlin.com](http://www.wirbewegenberlin.com)
- weiterer Ausbau der Datenbank zur Verbesserung der Erreichbarkeit der Zielgruppen
- Einrichtung eines Online-Shops
- weitere Verbesserung der Außendarstellung des LSB (Plakate, Sponsorenwände, Anzeigen etc.)



### STEFAN DIETERICH

Rechtsanwalt Steuerberater  
Wirtschaftsprüfer

#### Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain  
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22  
mail@dieterich.com [www.dieterich.com](http://www.dieterich.com)

## Pauschalzahlungen an Amateure

Mit freundlicher Genehmigung von Prof. Gerhard Geckle, Fachanwalt für Steuerrecht, Freiburg

**Von Heido!f Baumann** Achtung bei Zahlungen an Amateursportler! Die Meinung, dass es sich bei Zahlungen an Sportler lediglich um Aufwandsentschädigungen handelt, ist meist falsch und kann zu empfindlichen Nachzahlungen führen. Der Prüfdienst der Deutschen Rentenversicherung Bund richtet bei Sozialversicherungsprüfungen hierauf ein ganz besonderes Augenmerk. Finden sich in den Kassenbüchern oder Monatsjournalen Hinweise auf Zahlungen an aktive Sportler, muss man sich auf massive Nachfragen einstellen. Das kann schnell zu einem Problem werden, wenn es sich um Zahlungsvorgänge aus zurückliegenden Prüfungsjahren handelt. Diese Fehler sollte ein Verein vermeiden:

**Fehler Nr. 1:** Die Ansicht, dass Zahlungen an Sportler bis zu 400 Euro pro Monat steuer- und sozialversicherungsfrei bleiben, ist ein weit verbreiteter Irrtum.

Die Grenze von 400 Euro spielt nur eine Rolle bei der Beurteilung, ob der Verein bereits über „bezahlte Sportler“ (Profisportler) verfügt. Damit wird also nur eine gemeinnützigkeitsrechtliche Beurteilung herbeigeführt, die mit der steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Seite der Zahlung an den Sportler nichts zu tun hat. Der Verein muss also auch bei Beträgen von 400 Euro und weniger prüfen, ob steuer- oder sozialversicherungspflichtige Leistungen anfallen.

**Fehler Nr. 2:** Die Meinung, dass man bei pauschalen Aufwandsentschädigungen keine Steuer- oder Sozialversicherungsaspekte beachten müsse, ist ebenso falsch wie die

Ansicht, dass ein Betrag von 100 oder 200 Euro ein unbedenklicher Bagatellbetrag sei. Erhält ein Sportler Geldzuwendungen als Leistungsanreiz oder Aufmerksamkeit für sportliche Erfolge bzw. der Mitwirkung hieran, sind diese Zuwendungen grundsätzlich steuer- und sozialversicherungspflichtig. Dabei spielt die Höhe der Zuwendung keine Rolle. Für die Geldzuwendung ist es auch egal, wie der Verein diese Zahlungen deklariert. Gleichgültig, ob es sich um eine Tor-, Auf Lauf-, Sieges- oder Nichtabstiegsprämie handelt – oder wie auch immer der Verein die Zahlung bezeichnet – solche Leistungsanreize sind klassische Vergütungsbestandteile. Schon ein Vorstandsbeschluss, nachdem die Mannschaft bzw. die begünstigten Aktiven eine Vergütung erhalten sollen, reicht normalerweise aus, dass sogar ein Arbeitnehmerverhältnis unterstellt wird. Daraus ergibt sich dann die Konsequenz, dass der Verein in seiner Arbeitgeberstellung zumindest die Minijob-Abgaben bei der Sozialversicherung zu tragen hat. Davon unabhängig erhöhen diese steuer- und sozialversicherungsrelevanten Vergütungsbestandteile auch die Lohnsummenmeldung für die Beitragsbemessungsgrenze bei der Berufsgenossenschaft. In den meisten Fällen liegt für diese Vergütungen keine Lohnsteuerkarte vor. Zahlungen bis zu 400 Euro pro Monat können dann noch über ein Minijob-Verhältnis sozialversicherungs- und steuerpflichtig abgerechnet werden. Der Verein muss dann auf die gezahlten Beträge die Pauschalabgabe von 30 % und die entsprechenden Umlagen ab-

führen. Damit vermeidet man Nachforderungen, die dann der Verein oder der meist ahnungslose Sportler für frühere Zeiträume zahlen muss. Dabei muss natürlich umgehend geklärt werden, ob der aktive Sportler überhaupt über ein Minijob-Verhältnis abgerechnet werden kann. Der Verein kann diese Möglichkeit nur nutzen, wenn er tatsächlich als „erster Arbeitgeber“ fungiert.

**Fehler Nr. 3:** Die Annahme ist falsch, dass die Zahlung von Fahrgeld für sonstige Aktivitäten als Sportler grundsätzlich steuerfrei ist. Oft übersehen Vereine, dass trotz genauer Abrechnung die Beträge für die Entfernung zwischen der Wohnung des Sportlers und dem Vereinsgelände steuerpflichtiges Entgelt sind. Ähnlich wie bei einem Arbeitnehmer darf der Verein ein vereinbartes festgelegtes Fahrgeld zahlen, nur ist dies wiederum ein „Bruttolohnbestandteil“. Fahrgeldzuschüsse sind grundsätzlich steuer- und damit auch sozialversicherungspflichtig. Für den Verein besteht aber die Möglichkeit, dass er den Fahrgeldzuschuss pauschaliert, um eine abgabenfreie Nettoauszahlung an seine Sportler zu ermöglichen. Dann muss der Verein von sich aus 15 % Pauschallohnsteuer abführen. Versäumt der Verein die Abführung, muss er bei Sozialversicherungsprüfungen mit Nachzahlungen rechnen. Die pauschalen Fahrgeldbeträge, die sich oft in einem Bereich zwischen 30 bis 100 € monatlich bewegen, werden von den Prüfern der sozialversicherungsrechtlichen Bruttovergütung zugeschlagen. Anders sieht es bei sog. Dienstreisen (z.B. Auswärtsspiele, Trainingslager) aus. Diese Kosten können dem Spieler (Reisekostenrecht) erstattet werden.

Der Artikel wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt (h.baumann@lsb-berlin.de)

### Erfolg im Sport braucht Sicherheit...

### ...und Sicherheit einen guten Partner

Die PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH ist offizieller Versicherungspartner der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und auch Ihr Partner im Sport!

Als unabhängiger Makler, eingebettet in eine größere Unternehmensgruppe, stellen wir Ihnen unser gesamtes Knowhow – nicht nur in Bezug auf den Sport – zur Verfügung. Unser Konzept „Sport und Wirtschaft“ findet besondere Beachtung bei Gewerbebetrieben und mittelständischen Unternehmen. Wir wählen für Sie unter den in Frage kommenden Spezialanbietern den jeweils Besten mit der für Sie günstigsten Versicherungslösung aus. **Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!**



**PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH**  
Alexanderstraße 5 – 10178 Berlin – Tel. 030 - 23 81 00-36  
Telefax 030 - 23 81 00-39 – info@paetausports.de



[www.paetausports.de](http://www.paetausports.de)

## Hockey boomt beim SCC

**Gezielte Nachwuchsförderung mit dem „Grünen Band“ belohnt**

Von **Wolfgang Schilhaneck** Nur Insider finden in der Uhlandstraße 194 eine Sporthalle. Es sind drei Stockwerke in einem unwirtlich wirkenden Gebäude zu erklimmen, um sie zu finden. Dann hinter einer schmalen Tür eine Art Fata Morgana: Wir betreten eine große, lichtdurchflutete, saubere Halle mit einer kleinen Zuschauertribüne, markiertem Spielfeld auf dem Parkett und einem Sanitärtrakt. Trainingsstätte für den Hockeynachwuchs des SC Charlottenburg. „Eine von mehreren Trainings- und Wettkampfstätten für unsere 560 Mitglieder, unter ihnen 324 Kinder und Ju-

gendliche, die allein rund 30 Mannschaften in allen Altersklassen stellen,“ zählt Nikolas Müller, Jugendwart und Trainer mit A-Lizenz, auf. Und weil das so ist, Hockey beim SCC boomt und Erfolge überregional nicht ausbleiben, belohnte die Dresdner Bank und der DOSB die Talentförderung mit dem „Grünen Band“ und 5000 Euro Prämie. Jüngste Erfolgsbilanz: deutscher Feldhockey-Vizemeister mit der männlichen A-Jugend, Deutscher Hallen-Vizemeister mit der männlichen B-Jugend, Deutscher Hallen- und Feldvizemeister mit der weiblichen A-Jugend im Jahre 2008. Das Geheimnis erfolgreicher Nachhaltigkeit lüftet der 31-jährige Müller: „Viele Spieler, die im SCC groß geworden sind, geben der Jugend zurück, was ihnen als Jugendliche geboten wurde.“

Enge Partner sind die Poelchau-Eliteschule, die Waldoberschule Eichkamp sowie eine AG an der Halenseeschule. Natürlich orientiert sich der Nachwuchs an den Leistungen der „Großen“. „Zu recht, spielen doch die Frauen in der Regionalliga eine gute Rolle und die Männer haben sehr gute Chancen, in die 2. Bundesliga aufzusteigen,“ sagt Nikolas Müller.



Training der C-Jugend mit Nikolas Müller  
Foto: Schilhaneck

### Der LSB gratuliert

- **Louise Baumann** zum Jugend-EM-Titel der Eisschnellläufer im Mehrkampf
- **Kenneth Stargardt** zu Jugend-EM-Bronze im Eisschnelllauf-Mehrkampf
- **Lea Dommerich** zu Jugend-EM-Silber der Eisschnellläufer im Mehrkampf
- **Kieu Duong, My Phan** zur Deutschen Hallenmeisterschaft offene Klasse und Junioren der Wasserspringer im Synchronspringen vom 3 m Brett
- **Nora Subschinski** zur Deutschen Hallenmeisterschaft offene Klasse und Junioren der Wasserspringer im Synchronspringen vom Turm
- **Patrick Hausding** zur Deutschen Hallenmeisterschaft offene Klasse und Junioren der Wasserspringer im Kunst- und Synchronspringen vom 3 m Brett.

- **Elena Richter** (Damen), **Josefine König** (Jugend), **Sarah Schwadtke** (Junioren A) zur Deutschen Hallen-Meisterschaft der Bogenschützen in der Disziplin Recurve Bogen Einzel
- **dem Vorstand der SG Bergmann-Borsig, den Schülern sowie Junioren**, die bei den Deutschen Hallen-Meisterschaften der Bogenschützen zwei Mannschafts-Meistertitel errangen
- **Louisa Stawczynski** zur Deutschen C-Jugendmeisterschaften der Wasserspringer vom 1 m und 3 m Brett Kunstspringen, Turmspringen, Super-Cup 1 m und 3 m Brett sowie Kombination
- **Duo-Long Nguyen** zur Deutschen C-Jugendmeisterschaft der Wasserspringer vom 1 m Brett



Berlins erfolgreichste Trainerin, **Inge Wischniewski**, feierte 80. Geburtstag und LSB-Direktor **Norbert Skowronek** überreichte die Ehrengabe (Foto: Nachtmann). Inge Wischniewski war DDR-Meisterin im Roll- und Eiskunstlauf und führte als Trainerin **Christine Errath** zu EM- und WM-Titel und 1976 zu Olympia-Bronze im Eiskunstlauf. **Christine Stüber-Errath** hat in diesem Jahr das Buch „Die Pirouettenkönigin“ herausgegeben, das unterhaltsam, informativ und mit bisher unveröffentlichten Fotos die Geschichte des Berliner Eiskunstlaufsports erzählt. [www.diepirouettenkoenigin.de](http://www.diepirouettenkoenigin.de)



### Hochschullehrerin des Jahres:

#### Ehrung für Berliner Professorin

**Heather Cameron**, FU-Juniorprofessorin für Integrationspädagogik, ist vom Deutschen Hochschulverband zur „Hochschullehrerin des Jahres“ gekürt worden. Ihr Sportprojekt **Box-girls** hilft Mädchen und jungen Frauen.



### rbb-Sportreporter ausgezeichnet

#### Zimmermann-Preis für Andreas Ulrich

Rbb-Sportreporter **Andreas Ulrich** ist für sein Hörfunkporträt „Gute Kati böse Kati - Die Eisprinzessin **Katarina Witt**“ mit dem **Herbert-Zimmermann-Preis** des Verbandes der deutschen Sportjournalisten geehrt worden. Die Sendung lief in der NDR-Reihe „Frauenforum“ im November 2009 zum 20. Jahrestag des Mauerfalls.





## Buntes Breitensport-Schaufenster

### 3. Familien-Sportmesse am 21. März: Veranstalter zogen positives Fazit

Von Claus Thal Als eine Erfolgsgeschichte, die fortgeschrieben werden müsse, bezeichnete Herbert Dürrwächter, Präsidiumsmitglied des Sport-Gesundheitsparks, einem der mit rund 6000 Mitgliedern größten Vereine der Stadt, die diesjährige Familien-Sportmesse, die auf Initiative des Berliner Turn- und Freizeitsport-Bundes stattfand und gemeinsam mit dem LSB sowie vier weiteren Partner-Verbänden zum dritten Mal durchgeführt wurde. LSB-Präsident Klaus Böger hob das Engagement der Vereine und deren Helfer hervor und meinte, „dass es nichts Besseres gäbe,



als sich in einer Gemeinschaft sportlich zu betätigen“. Gleichzeitig beantwortete er die Frage, ob der Verein noch eine Zukunft habe, mit einem eindeutigen „Ja“, verwies aber darauf, dass die neuen Herausforderungen gemeistert werden müssen: „Wichtig ist die Nachhaltigkeit solch einer Veranstaltung.“ „Als bei uns vor vier Jahren die Idee geboren wurde, konnten wir nicht ahnen, solch eine Resonanz zu erfahren“, sagte BTB-Präsident Frank Ebel. An 21 Standorten über die gesamte Stadt verteilt, beteiligten sich 136 Vereine, wobei das Angebot von A wie Aerobic bis Z wie Zirkus-

schule reichte und die ganze Palette des Sport zeigte, was Staatssekretär Thomas Härtel zu der Aussage verleitete, dass die Familien-Sportmesse ein maßgeschneidertes Programm habe und beweise, dass neben Großveranstaltungen auch die Breitensport-Aktivitäten zu Berlin gehören.

Es galt an diesem Tag, Menschen zu motivieren und sie zu animieren, eine im Kiez liegende Halle aufzusuchen, um zu erkunden, welcher Verein beziehungsweise welche Sportart in Frage kommen. Nicht zuletzt der Gesundheit wegen. Diesem Anspruch wurde die Sportmesse vollauf gerecht. 21.000 Zuschauer kamen trotz des wenig einladenden Wetters. Die Einschätzung der Vereine reichte von „sensationell gute Beteiligung“ bis zu „es hätte viel besser sein können.“ Insgesamt zogen die Veranstalter ein positives Fazit. *Fotos: Thal*





„Goldenes Band der Sportpresse“ für Eisschnellläuferin Jenny Wolf. Die älteste deutsche Sportauszeichnung wurde von Hanns Ostermann, 1. Vorsitzender des Verbandes der Sportjournalisten Berlin-Brandenburg beim Frühlingsball des Sports überreicht, den die Berliner Turnerschaft ausgerichtet hat.



Beim 36. Drumbo-Cup der Commerzbank, Europas größtem Hallenfußballturnier für Grundschulen, siegten die Jungen der Zeppelin-Schule in Spandau und die Mädchen der Dunat-Schule in Steglitz. Steffi Jones, OK-Präsidentin der Frauenfußball-WM 2011, gratulierte. F: Snap

## Neubau für Kanuten, Ruderer, Tänzer

### Berliner Traditionsverein errichtet topmodernes Wassersportzentrum

Von Klaus Weise Die Turngemeinde in Berlin 1848 e.V. bietet in 21 Abteilungen für über 4.000 Mitglieder stadtweit sowohl traditionelle als auch Trendsportarten. Dazu gehören in Spandau und Treptow-Köpenick auch Bootshäuser, wo vor allem Ruderer und Kanuten ihr Zuhause haben. Vor 100 Jahren hatte der Verein an der Oberspree den Grundstein für seinen Wassersportstandort gelegt. Nun, ein Jahrhundert später am 5. März 2010, erfolgte der erste Spatenstich auf der Spreeseite vis-a-vis für ein neues Wassersportzentrum.



1. Spatenstich: Udo Haberer, Kanute Norman Bröckl, Sportsenator Ehrhart Körting, LSB-Direktor Norbert Skowronek, DKLB-Vorstand Hansjörg Höltkemeier, Robert Schad-dach, SPD-Sportausschussmitglied im Abgeordnetenhaus (v.r.) Foto: Engler

Das Objekt wird noch 2010 fertig gestellt und im Frühjahr 2011 übergeben. Es ist mit einem Finanzvolumen von 1,75 Millionen Euro das aktuell größte Bauvorhaben im Rahmen des hauptstädtischen Vereinsinvestitionsprogramms.

Die Entscheidung für den Neubau des Wassersportzentrums war laut 1. TIB-Vorsitzenden Udo Haberer eine ganz bewusste: „Kleine Ruder- und Kanuvereine werden ‚erschlagen‘ von exorbitanten Betriebskosten und müssen einen Großteil ihrer Energie in die Sanierung maroder Bootshäuser stecken. Darunter leidet die eigentliche Aufgabe – das Sporttreiben.“ 20 Prozent der Finanzierungskosten rekrutieren sich aus einer Zuwendung von Senats-Lottomitteln, 40% aus einem zinslosen Darlehen an den Verein und weitere 40% aus der Erlösauskehr des Verkaufs von vereinseigenen Immobilien auf der gegenüberliegenden Spreeseite.

Errichtet werden wird eine multifunktionale Sportstätte mit einer Kanu- und zwei Ruderbootshallen, in denen Platz für rund 300 Boote ist. Das Schwergewicht in der Anlage liegt bei den beiden genannten Wassersportarten. Aber auch für Tänzer, Fitness- und Gesundheitssportler sowie ein Integrationsprojekt für Gehörlose soll in der oberen Etage über den Bootshallen Platz sein.

### Domäne Dahlem:

#### „Markt der Bewegung“ am 18. April

Sportvereinsangebote, Fahrradmarkt, Kletterfelsen und Bewegungs-Check-Up bietet der Gutshof der Domäne Dahlem mit der Ausstellung „In Bewegung“ am 18. April, 10 bis 18 Uhr, Königin-Luise-Str. 49

### Schneller Lehrer werden

#### Ehrenamt verkürzt Wartezeit

Angehende Lehrer können in Berlin schneller zu einem Platz im Referendariat gelangen, wenn sie sich ehrenamtlich engagiert haben, z. B. in einem Sportverein.

### Kampf um das Birkenwäldchen

#### LSB will Sportstätte retten

In Berlin gibt es nur wenige Sportstätten, die so sport- und umweltgerecht in die Natur eingebunden sind wie die im Stadtteil Oberschöneweide liegende Sportanlage Birkenwäldchen. Nutzer sind SV Berlin Chemie Adlershof, BSG Fernsehetelektronik, Archenhold-Gymnasium, Anna-Seghers-Schule und viele Freizeitsportler. Der Bezirk Treptow-Köpenick beabsichtigt diese Sportstätte mitten in der Köllnischen Heide zu schließen, was nach LSB-Auffassung im Widerspruch zum Sportförderungsgesetz ist, wonach öffentliche Sportanlagen nur aufgegeben werden können, wenn das öffentliche Interesse an einer anderen Nutzung überwiegt und das Abgeordnetenhaus zustimmt. Beabsichtigt ist laut Bezirk, die beiden Sportvereine „sozial verträglich und ortsnah umzusetzen“ - auf den Sportplatz an der Dörpfeldstraße. Die Verlegung und zu befürchtende Nutzungseinschränkungen auf dem stark ausgelasteten Sportplatz Dörpfeldstraße sind für eine Vereinsentwicklung nicht dienlich. Dass Fehler bei der Aufstellung des B-Plans gemacht wurden, hat der Bezirk eingeräumt. Peter Hahn

(Siehe Karikatur auf Seite 2)



Sportanlage Birkenwäldchen Foto: Hahn



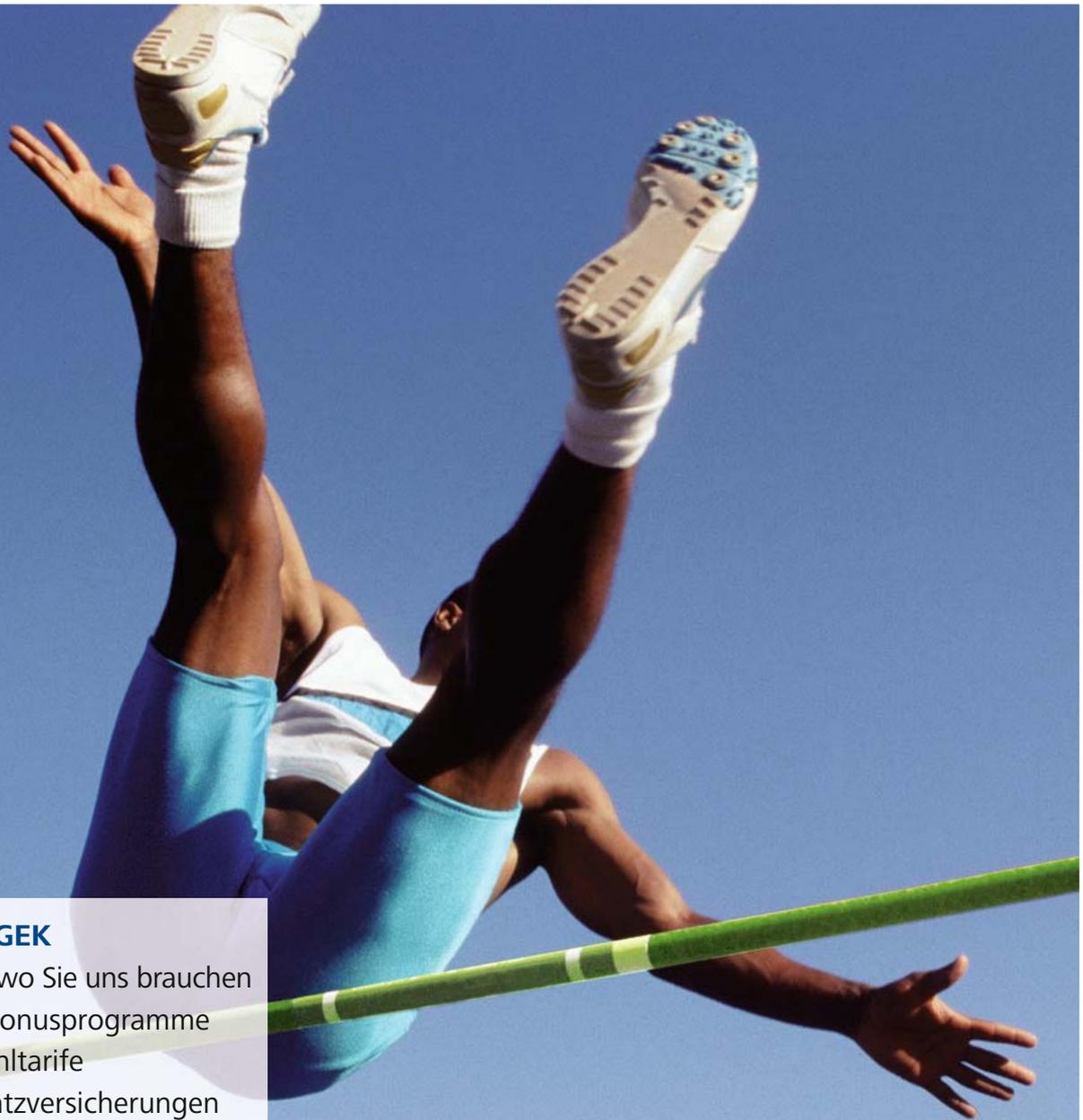
Das **Spezialangebot** für Ihren Umzug.  
**DB SCHENKER***move*.

Setzen Sie auf Kompetenz, wenn es um Ihren Umzug geht. DB SCHENKER*move* garantiert einen reibungslosen Umzug. Ganz gleich, ob Sie mit einem kompletten Unternehmen umziehen oder mit Ihrem privaten Haushalt: DB SCHENKER*move* bietet zuverlässigen Umzugsservice innerhalb Deutschlands, in Europa und auf der ganzen Welt. Von der kompletten Planung und Organisation bis zur reibungslosen Abwicklung. Damit Sie sich in Ihrer neuen Wohnung von Anfang an wohl fühlen.

**Als Offizieller Partner des Landessportbund Berlin erhalten Sie Ihren Umzug zu TOP-Konditionen. Sprechen Sie unsere Umzugsexperten auf das Spezialangebot für Vereine und deren Mitglieder an.**

**Schenker Deutschland AG**  
Geschäftsstelle Berlin-Messe  
Servicegelände Süd/Einfahrt Tor 25  
Jafféstraße 2  
14055 Berlin  
Telefon +49 30 301 2995-470  
Telefax +49 30 301 2995-479  
umzug.berlin@dbschenker.com  
www.dbschenker.com/de

# Gemeinsam. Noch besser! Höhenflüge garantiert – die BARMER GEK sorgt für die sichere Landung



## Ihre BARMER GEK

- wir sind dort, wo Sie uns brauchen
- erfolgreiche Bonusprogramme
- attraktive Wahltarife
- exklusive Zusatzversicherungen
- [www.barmer-gek.de](http://www.barmer-gek.de)

BARMER GEK Berlin  
Hohenzollerndamm 183  
10713 Berlin  
Tel. 030/8639170\*  
[berlin-wilmersdorf@barmer-gek.de](mailto:berlin-wilmersdorf@barmer-gek.de)

\*2,9 Cent pro Minute aus dem Festnetz, Mobilfunknetze maximal  
42 Cent pro Minute bei Abrechnung im 60-Sekunden-Takt.